

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

16 (19.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682409)



# Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Verwechslungsmöglichkeiten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Verantwortlich für die Redaktion des Bismarck-Blattes ist der Redakteur Herr Dr. G. Götze.

Odenburg, 19. Januar.

**Odenburger Volksgesundheitsverein.** In Gegenwart S. K. G. der Frau Erzogherzogin, der hohen Protektorin des Vereins, fand gestern Nachmittag eine Verbandsversammlung statt, in welcher zunächst über die Entwicklung und Thätigkeit im letzten Jahre berichtet und dann eine Eingabe an das Großherzogliche Staatsministerium um Bewilligung eines Staatszuschusses zu den Kosten der Errichtung und des Betriebes einer eigenen Heilstätte beschlossen wurde. Die Mitgliederzahl hat sich seit Errichtung des ersten Jahresberichtes um 350 vermehrt und beträgt jetzt 2230. Die einmaligen Beiträge betragen 66,50 Mark, die jährlichen Beiträge 6164 M. (Zuwachs 1421 M.). Der Vermögensbestand belief sich am Jahresabschluss auf rund 21,000 M., d. i. fast 10,000 M. mehr als im Vorjahre. Außerdem sind 10,000 M. für den Fall, daß der Bau einer eigenen Heilstätte in Angriff genommen wird, zugesichert. 20 Kranke (1896/97 12) wurden durch Vermittelung des Vereins in nicht weniger als acht verschiedenen Heilstätten untergebracht. Aus der Mariä kamen 6, aus der odenburgischen Geistl. 11, aus der ministerialen Geistl. 3 Kranke. Von den bis zum Jahresabschluss entlassenen 15 Pfinglingen wurden 3 als völlig geheilt, 8 als teilweise geheilt und 3 als ungeheilt bezeichnet; einer starb in der Heilstätte. Zur Zeit erkranken sich vier Kranke der Fürstliche Geistl. Heilstättenvereins. Im allgemeinen kamen die Anmeldungen immer noch viel zu spät, so daß die Aussichten auf Erfolg von vornherein nur gering sind. Es soll der Versuch gemacht werden, durch Plakate und die Veröffentlichung der Notwendigkeit hinzuwirken, bei den ersten Anzeichen der Krankheit ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und dann sofort um die Ueberweisung in eine Heilstätte nachzusuchen, da die Schwindsucht sonst, wie der Name bezeichnend sagt, ihr Opfer langsam aber sicher dem Tode zuführt. Man war sich eingewurzelter Nachlässigkeit in der Beachtung der ersten Krankheitszeichen und wegen der unglücklichen Furcht, sich den Namen der Krankheit nennen zu lassen, nicht zu erwasen ist, bevor eine eigene Heilstätte, thümlich im Lande selbst, dem Betriebe übergeben ist. — Die Zahl der Leute, welche sich um die Heilstätte lebhaft bemühen und ein Entgegenkommen in verschiedener Art zusehen, erreicht bereits ein halbes Dutzend. Es wurde indes beschlossen, zunächst abzuwarten, ob infolge der an die Staatsregierung zu richtenden Eingabe eine Verklärung der noch beschränkten Mittel des Vereins durch staatliche Zuschüsse in dem Maße zu erwarten steht, daß die Inangriffnahme des Anstaltsbaues möglich ist. Nachdem andere Staaten auf diesem Wege vorgegangen sind, wird man die Hoffnung auf eine wirksame staatliche Unterstützung wohl als begründet ansehen dürfen. Es besteht die Absicht, dann die Generalversammlung im Mai d. Js. über den Bau beschließen zu lassen.

**Der Verband der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Odenburg** beruft auf Donnerstag, den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, nach dem Restaurant „Zum Kaiserlichen Bismarck“ eine außerordentliche Vertreterversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen mehrere wichtige Punkte, so der Entwurf einer Wahlordnung für eine Handwerkskammer und ihren Stellenausschuss, sowie die Wahl einer Kommission zur Beratung des Entwurfs. Ferner soll über die vorbereitende Besprechung wegen einer Landesfortbildungsschule-Ausstellung, deren Abhaltung im Jahre 1900 beabsichtigt in der letzten Vertreter-Versammlung angeregt wurde, Bericht erstattet werden. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Neuwahl eines Generalsekretärs an Stelle des Herrn Dr. Brandt, welcher beabsichtigt zum Syndikus der Handelskammer in Düsseldorf erwählt ist.

**Ueber Herrn Wender und Fräulein Wallas,** die einjährigen Mitglieder des großherzoglichen Theaters, spricht sich Heinrich Wurtz in einer „Don Carlos“-Kritik der „Weser-Zeitung“ folgendermaßen aus: „Ueberhaupt war das Publikum dankbar bis zum Entzückensmaß. Dank Schiller und einer Leistung vor allem, die die übrigen um mehr als Haupteslänge übertrug: Herrn Wenders König. Es ist mir eine Freude, auszusprechen zu können, daß ich die mächtige Gestalt in ihrer erhabenen Tragik kaum je so wie an diesem Abend ausgemittelt bis in die kleinste Falte vor mir gesehen habe. Hart und gebietend, angewidert von

der Menschheit und doch noch ihr verachtend, grausam und doch im inneren Grunde fromm, ein unglücklicher, einfacher Despot, der sich und der Welt zum Fluche legt und den letzten Rest von Menschlichkeit in der eigenen Faust der Kirche verliert. Er war der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, wie er der des Dramas ist, und ich bin sicher, daß die ausgezeichnete Leistung mancher Besucher über die Bedeutung des Charakters erst volle Klarheit verschafft hat. Von den übrigen Mitwirkenden hat vor allem Fräulein Wallas noch Anrecht auf Anerkennung, wenn sie die Eblöi auch mit so schweren Akzenten belaste und die schlangengleichen Verführungs-künste der Südländer ihr fremd sind.“

**Δ Zum Stadtkämmerer** ist an Stelle des schon seit längerer Zeit krankheitshalber beurlaubten und jetzt zur Disposition gestellten Stadtkämmerers Stammer hier, in der letzten Stadtratsversammlung der bisherige Magistrats-Attuar Dümeland beurlaubt worden.

**Die Abwägungs-Kommission für das Herzogtum Odenburg** erläßt die Vorschriften der Amtsliste sowie den Vorhaben des Gemeinderats der Stadt Odenburg, die Wahl der Wahlmänner, welche die Mitglieder der Preisermittelungskommission zu ernennen haben, vor dem 1. Juni d. J. vornehmen zu lassen, zur Leitung der Wahl der Mitglieder der Preisermittelungskommission hat die Abwägungskommission bestimmt: 1. Für den Amtsverband Odenburg und die Stadt Odenburg Herr Oberbürgermeister Dr. Rogemann, 2. für die Amtsverbände Westerbünde und Carl Herr Amtsverwalter Böcker in Varel, 3. für die Amtsverbände Giesel, Brack und Wulfsbüden Herr Amtsverwalter Düvelius in Varel, 4. für die Amtsverbände Dalmehorn und Wilschhausen Herr Amtsverwalter Raben in Dalmehorn, 5. für die Amtsverbände Cloppenburg und Friesoythe Herr Amtsverwalter Wehmen Regierungsrat von Heimburg in Cloppenburg.

**Das Schiedsgericht für den Bezirk der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft des Herzogtums Odenburg** setzt sich laut Bekanntmachung des Staatsministeriums aus folgenden Personen zusammen: Vorsitzender Herr Landgerichtsrat Runbe, Stellvertreter des Vorsitzenden Landgerichtsrat Nieboer, Beisitzer: Gemeindevorsteher Plagge-Barkel, dessen Stellvertreter Hausmann Ed. Lübben, S. W. S. W. und Baumann Heim. Hollmann-Gebeshausen, 2. Gustaf Adolf Bulling-Hahn, dessen Stellvertreter Landmann Hlatz-Gemmelamp und Generalsekretär Fr. Deßen-Odenburg, 3. Arbeiter Otmars Hinrichs-Berl, dessen Stellvertreter Arbeiter Heim. Siuts-Geyer und Herr. Rolfs-Geyer, 4. Arbeiter Gerh. Friedr. Gerdes-Geyer, dessen Stellvertreter Martin Ludwig Friedrichs-Geyer und Heim. Siemens-Kleburg b. Jever. Der Sitz des Schiedsgerichts ist Odenburg.

**Der hiesige Gabelbergerische Stenographen-Verein** richtet neben seinen beiden Kurien für Anfänger noch einen dritten ein. Einer weiteren Empfehlung dieses Systems, welches sich der meisten Anerkennung und größten Verbreitung von allen Stenographiesystemen erweist, wird es nicht bedürfen. In unserem Lande gelangt die Gabelbergerische Stenographie jetzt ausschließlich zur Anwendung. (Vergl. die Annonce.)

**Der Radfahrer-Verein Odenburg von 1884,** der seit Jahren besteht, ist, das Interesse für den Radfahrersport zu heben und zu pflegen, und der sich seit Erbauung der Rennbahn zu Donnerstag durch die Veranstaltung und Durchführung der Rennen auf dieser Bahn viele Freunde unter dem sportliebenden Publikum unserer Stadt und Umgegend erworben hat, hat es unternommen, wie im vorigen, so auch in diesem Winter ein großes Radfahrer-Sportfest zu veranstalten. Am Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, versammelt er im großen Saale der „Aubelburg“ ein Saalefest, bestehend in Kunst- und Reizensfahrten. Während wir im vorigen Jahre Gelegenheit hatten, auf dem Winterfeste die verschiedenen Vereine des Gau II in Konkurrenz treten zu sehen, werden auf dem diesjährigen Fest sämtliche Reigen von Mitgliedern des Vereins gefahren werden, und da sich auch die Damen des Vereins an diesen Vorführungen beteiligen, werden wir gewiß ein reiches und abwechslungsreiches Bild zu sehen bekommen. In Herrn W. Albrecht (Magdeburg) ist es dem Verein gelungen, eine Kraft ersten Ranges im Kunstfahren zu gewinnen. Herr Albrecht, der Jahre lang die Meisterhaft von Deutschland und schließlich die von Europa gewann, ist einer unserer besten Kunstfahrer, so daß wir von diesem Herrn nur eigenartige und hervorragende Leistungen zu erwarten haben. Aus dem uns vorliegenden Programm ersehen wir, daß auch ein Duett-Kunstfahren von Knaben stattfindet. Da, wie das Programm ferner verrät, auch dem Humor in der letzten Nummer (Buchposten Reise per Rad ins Seebad) Rechnung getragen wird, so bietet das Programm eine solche Fülle von Abwechslung, daß wir unsern Lesern nur raten können, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu diesem Feste zu versehen, zumal da diese in den Vorverkaufsstellen bedeutend billiger als an der Kasse zu haben sind. Da der Verein unter dem Protektorat unserer erbgroßherzoglichen Herrschaften steht, und diese das vorjährige Fest

mit ihrem Besuche besetzten, ist wohl zu erwarten, daß sie auch bei dem diesjährigen Feste dem Verein die Ehre ihres Besuchs geben werden.

**Die Verlobung** die in der Sonntag-Nacht verstorbenen Wachtmeisters a. D. Götting fand heute Vormittag auf dem Odenburger Friedhofe statt. Wie vorausgesehen war, hatte sich ein ungeheurer großes Trauergeloge beim Trauerhaufe an der Harmoniestraße eingefunden. Vor dem Hause hatte die Kapelle des Dragoner-Regiments Aufstellung genommen. Sobald der über und über mit Palmen und kostbaren Blumengewinden bedeckte Sarg von Dragonern der zweiten Schwadron, welche hierzu kommandiert waren, herausgetragen wurde, intonierte die Kapelle eine Trauerweise. Sodann bewegte sich der lange Zug, wie ihn Odenburg noch selten bisher zu sehen Gelegenheit hatte, dem Friedhofe zu. Voran schritt die Dragonerkapelle, Trauermärche spielend. Es folgten der Verein ehemaliger 19. Dragoner, der Kampfgesellschaft Odenburg, der Odenburger Kriegerverein, der Kriegerverein der Glashütte, sämtlich mit umflorter Fahne. Dem Leichengange voraus schritten Dragoner der zweiten Schwadron, zum Teil Kränze tragend, und der Odensträger. An die Leidtragenden reihten sich das gesamte Offizierskorps und das Unteroffizierskorps des 19. Dragoner-Regiments an. Der Schluß bildeten zahlreiche Freunde und Bekannte des Verstorbenen. Als Vertreter S. K. G. des Großherzogs und S. K. G. des Großherzogtums bemerkten wir die Herren Wicoborhomer Ege v. Feinburg und Hofmarschall Freiherr v. Bothmer, ferner gaben u. a. der Vorsitzende des odenburgischen Kriegerbundes, S. Ege Herr Generalleutnant von Legat, und Herr Oberst und Flügeladjutant von Wedderfroy dem Verstorbenen das letzte Geleit. — Am Kirchhofstabe nahm Herr Pastor Köster die Leiche in Empfang und geleitete sie unter den Klängen des Choralis „Jesus, meine Zuversicht“ zu Grabe. Nachdem das Geleit sich um die Gruft herum gruppiert hatte und der Sarg hinausgelassen war, hielt Herr Pastor Köster unter Zurumbelung des 90. Psalmes eine sehr warm empfundene und zu Herzen gehende Trauerrede, in welcher er eine folgende ausführte:

Nach bin ein Geist auf Erden  
Und hab hier keinen Stand,  
Der Himmel soll mir werden,  
Der ist mein Vaterland;  
Hier handle ich zum Grabe,  
Dort in der ewigen Ruh  
Ist Gottes Onadgabe,  
Die ichleucht all' Arbeit zu.

In diesen Altgramm, in dem alle Menschen zu walten haben von der Wiege bis zur Bahre, wurde der Entschlafene, dessen sterbliche Hülle wir hier zu irden Ruhe bestatten, noch ein Mal genannt, als er am letzten Heiligtage zum letzten Male auf seinem gewohnten Plage in unserm Gotteshaufe, den er sonntags einnahm, das alte Lied vom Kommen und Gehen, vom Schiden und Erben des alten Moses, des Knechtes Gottes, des Herrfürsten ohne Gleichen in Israel vernahm, den 90. Psalm. Und wie er beim Rückblick auf das alte Jahr an die Gerechtigkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen, auch der menschlichen Hobeit, Kraft und Stärke erinnert wurde, so vernahm er auch beim Ausblick auf das neue Jahr mit seinem Dunkel und alles das, was es in seinem Schooße einbringen möge, Worte der christlichen Hoffnung und gläubigen Zuversicht. „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für! Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!“ Und zwei Tage darauf hat sein Gott und Herr ihn noch durch einen besonderen Boten besonders gemahnt: „Denk! o Mensch an den Tod!“ Als ihm unterwegs von der nahen Stadt nach unferm Dreie plötzliches Unwohlsein überkam, als ihm, dem für sein Alter sonst so kräftigen und rüstigen Manne die Kräfte schwanben, also daß er seinem allernährigsten Herrn und Chef des 19. Dragoner-Regiments die Ehre in herkömmlicher Weise nicht mehr erzeigen konnte, da konnte er unter Aufbietung aller Kraft nur den einen Gedanken auszusprechen trachten: nach Hause! Er ist noch nach Hause gekommen und hat die Gnade gehabt, noch einige Tage zu bedenken, was zu seinem Frieden dienen würde. Dem Herrn sei Dank für alles, womit er den Entschlafenen zu sich gezogen aus lauter Güte in den langen Jahren seiner Erdenwallfahrt, auf welche das Wort des 90. Psalmes fast wörtliche Anwendung findet: „Unser Leben währet 70 Jahre“ u. s. w. 75 Jahre sind die Tage seiner Erdenwallfahrt gewesen und diese Zeit hat der Entschlafene durchlebt unter vieler Mühe und stiller Arbeit Tag für Tag bis an sein Lebensende. Es ist ihm vergönnt gewesen, wie die Tage seiner Jugend und Manneskraft so die seines Greisenalters dem Vaterlande zu weihen und mit an seinem Tode dazu beizutragen, in der Zeit, als der Soldatentand noch nicht eine solch-

## Theater und Musik.

**Das 5. Hofkapellkonzert** am 18. Januar gestaltete sich zu einer großartigen Beethovenfeier. Es wurde eröffnet mit der farbenreichen und glanzvollen Beethoven-Duobertur von Ed. Lassen, durch welche auf die nachfolgenden Werke, die sämtlich von Beethoven selbst waren, aufs feinste und beste vorbereitet wurde. Herr Düsterbehn spielte zunächst — und zwar wunderbar schön — die F-dur-Romane für die Violine. Man weiß nicht, was man an dem Künstler mehr bewundern soll, die peilnische Saubertel und Glätte seines Spiels oder die Größe seines Tones und die Würde und Ruhe seines Vortrags, die gerade bei dieser Komposition so außerordentlich günstig wirkt. — Es folgte eine Suite aus den deutschen Tänzen. Wir waren diese allerliebsten Stücke, die jedenfalls recht selten gespielt werden, noch gänzlich fremd, und mit mir werden wohl alle Hörer Herrn Hofmusikdirektor Manns von Herzen dankbar sein, daß er uns mit ihnen bekannt gemacht hat. Allgemein bekannt ist ja der Türkenmarsch aus den „Ruinen von Athen“, der nie — bei Säen und Kennern — seine Wirkung verfehlt, namentlich, wenn er so prächtig wie gestern gespielt wird. Den Schluß des 1. Teils bildeten die höchsten Variationen aus dem A-dur-Streichquartett (op. 18), die von dem Streichquartett in ausgezeichneter Weise vorgetragen wurden. So zeigte uns das Konzert bei der geschickten Zusammenstellung des Programms Beethoven in seiner ganzen Vielseitigkeit.

Eine kluge That war die Aufführung der 9. Symphonie,

eine That, die um so mehr die höchste Anerkennung und Bewunderung verdient, als ja Herr Hofmusikdirektor Manns nur mit einem recht kleinen Orchester und einem kleinen Chor zu rechnen hat. Für das Riesenspektakel, in welchem Beethoven alle Sphären, die das Orchester und die Menschenstimme bieten, zu eng sind, und die er deshalb durchbrechen möchte, um das Tiefste, das seine Brust bewegt und das er sagen möchte, auszudrücken, wünscht man sich neben einem vollkommenen Orchester Menschenstimmen von idealem Glanz und größter Macht. Wo sind die aber zu finden? Und da selbst unter viel glänzenderen Verhältnissen das Ideal nicht erreicht werden kann, so wollen wir uns schon der gestrigen Aufführung, mag sie auch manche Mängel gehabt haben, von Herzen freuen. Wir können uns doch ein Bild machen von dem, was Beethoven gewollt hat. In der 9. Symphonie finden wir die Welt der C-moll-Symphonie wieder, aber erhöht, reicher, weiträumiger. Das Gesicht einer Faustnatur mit allem Verzweifeln, allen Hoffnungen, allen Niederlagen (1. Satz), mit aller Erdenlust und Heiterkeit (2. Satz), mit aller Träumerei und Verklärung (3. Satz) steigt vor unseren Augen auf. Aber die Enge des subjektiven Empfindens und Lebens wird erweitert, und der letzte Satz führt uns ins Unermeßliche, Ewige. Darum genügt hier Beethoven die bloße Instrumentalmusik nicht; er braucht eine neue Klangmasse; der Chor muß hinzutreten und den allgemeinen Symphonie der Erlebung, der Freude annehmen. — In dem Vortrage der beiden ersten Sätze, so durchsichtig und klängevoll sie auch gespielt wurden, vermisse ich das leidenschaftliche, dämonische Element. Es bekam alles mehr den Anschein des Gemülligen. Gleich der erste Satz hätte nach meiner Meinung ein

bedeutend schnelleres Tempo getragen. Die zuckenden Motive zu Anfang hätten hitziger, charakteristischer gespielt werden können. Die Sicherheit und Genauigkeit des Zusammenspiels im Scherzo zeigten den äußerst sorgfältigen Studium. Wundervoll in jeder Beziehung gelang das himmlische Adagio mit seinem süßen Trost und Frieden. Den christlichen Teil des letzten Satzes führte der Singverein unter Mithilfe verschiedener Herren aus dem „Niedertrakt“ und „Sängerbund“ recht wacker aus. Stellenweise vereinigte sich Chor und Orchester zu imponanter, ja überwältigender Wirkung. Das Soloquartett hatten übernommen: Frau J. V. Brader, Fel. M. Fischer, Herr G. Kahlmeyer und Herr A. Stammer von hier. Alles in allem genommen, verdient auch die Ausführung der äußerst heissen Solopartien hohe Anerkennung, namentlich, wenn man in Betracht zieht, daß die Ausführenden nicht Berufstätige und sängerinnen sind. Manche Stellen, die gestern nicht recht zur Geltung kamen, gelangen übrigens bei der Generalprobe bedeutend besser, teilweise ganz ausgezeichnet.

Das Theater war voll besetzt. Viele Beethovenfreunde, die nicht 3 M. anlegen wollten oder konnten, mußten — leider! — wieder umkehren. Auch die Generalprobe war ja zu meinem Bedauern nicht, wie ich gehofft hatte, so eingerichtet, daß den weitesten Kreisen der Besuch möglich gemacht worden wäre. Würde eine Wiederholung des mit so vielen Mühen und so großem Fleiß einstudierten Werkes bei billigen Eintrittspreisen nicht wünschenswert sein? —

G. Götze.

geachtete Stellung im Leben hatte, wie heute nach den glorreichen Tagen von 1870/71, die Organisation des eben gegründeten Groß-Oberb. Reiter-Regiments durchzuführen und die Entwicklung desselben zum Oberb. Dragoner-Regiment Nr. 19 durchzuführen. Ihm ist es auch vergönnt gewesen, in drei Kriegen mitzukämpfen und mitzugreifen und an seinem Teile des deutschen Vaterlandes, des deutschen Reiches Einigkeit, Ruhm und Größe herbeizuführen und zu erhalten. Durch seine Mühn und seine Unmüde, seine Selbstgibt und seine Disziplin, ein Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, ist er ein Exzeptioneller gewesen für viele in der Nähe und in der Ferne. Seine Treue und seine Weisheit, seine Feindseligkeit und seine Wahrhaftigkeit erwarben ihm die Achtung aller, mit denen er zu thun hatte, von Hoch und Niedrig, seiner Vorgesetzten wie seiner Untergebenen, in seltenem Maße. Seine Freunde und Kameraden wußten ihn zu schätzen und gaben ihm eine Vertrauensstellung nach der andern; alle wußten sie es: Götting ist treu wie Gold! Woher aber nahm er die Kraft? Von dem, den er erlirnt hatte als König aller Könige und den er anrief: „Herr Gott, Du bist meine Zuflucht für und für“, von dem, der auch ihn beten gelehrt hatte, wie es über seinem Bett geschrieben stand: „Vater unser“ u. s. w. In den letzten Tagen, als die Krankheit ihn ans Bett fesselte, ihn, der kaum sonst keinen Schmerz, was es heißt, krank zu sein, und der meinte, er habe keine Zeit, krank zu sein, da im Hinblick auf die Jubelfeier des Oberb. Dragoner-Regiments noch so viel zu thun sei für den Dragoner-Verein, dessen Vorsitzender er war, in diesen Tagen, die ihm, auch, so bitter lang wurden, in diesen Tagen richtete er mit Vorliebe auf dieses Gedächtnis sein müdes Auge, als ob er sagen wollte: „Der Grund warum ich mich grüme, ist Christus und sein Blut.“ Und wahrlich, es ist ja so: Es ist in keinem andern Heil, noch ein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie können selig werden. Wer auf diesem Grunde steht, ist sicher und geboren. Sterben, da gilt der letzte Gedanke, der letzte Gedanke dem Herrn: „Du laßst dich nicht fern, du bist meine Zuflucht für und für.“ In diesem Glauben, so dürfen wir wohl hoffen, ist der seure Tod hier entschlafen und eingegangen in die Hände der ewigen Heimat. Gott, der die Wunden schließt, aber sie auch verbindet und heilet, sende seinen Trost in die Herzen aller, die da weinen und trauern an diesem Grabe. Wir alle aber wollen danken für alles, was er an diesem hellen und durch ihn gekannt hat. Er war ein Mann, er war ein Christ, sein Gedächtnis bleibe bei uns in Segen.

Nach dem Vater unser“ intonierte die Dragonerkapelle die Melodie „Wie sie so sanft ruhen“, worauf das Gefolge auseinanderging, nicht ohne vorher noch einen Blick in das offene Grab geworren, und den Entschlafenen, dessen Andenken im Herzen aller, die ihn kannten, lebendig fortleben wird, einen jimmern Abschiedsgruß zuzuerufen zu haben. Er ruhe in Frieden!

-i- Unfall. Ein Unglücksfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern Nachmittag auf der Sautlinie. Der kleine, etwa jährige Knabe S. spielte mit mehreren Altersgenossen am Saugbrunn und war damit beschäftigt, ein Schiff schwimmen zu lassen. Hierbei fiel er jedoch ins Wasser. Sein in der Nähe weilender, ein Jahr älterer Bruder eilte ihm herbei und holte schnell seinen kleineren Bruder aus dem seuchten Elemente heraus. Beide waren natürlich vollständig durchnäht.

\* Die Diebe, welche in vorletzter Nacht bei Herrn Hofmayer Nühns den frechen Einbruchdiebstahl verübten, sind bis jetzt noch nicht gefast, auch fehlt bis jetzt noch jede Spur von ihnen. Im ganzen sind etwa 200 Uhren gestohlen, deren Wert etwa 4000 Mark beträgt.

\* Der Gesangverein „Germania“ hehelt am Sonntag, den 22. d. Mts., die Feier des 8. Stiftungsfestes, verbunden mit Gesangvorträgen und Ball, im „Kaiserhof“ und lalet hierzu alle Vereinsfreunde und Sänger ein. Am Nachmittag desselben Tages, 3 Uhr, findet im Vereinslokal die Generalversammlung (Vorstandsversammlung u. s. w.) statt.

† Das Katasterbureau, welches benallich früher in den unteren Räumen der großherzoglichen Landesbibliothek untergebracht war und dann wegen Raummangels sowie Feuergefahr in den kleineren Teil des Eisenbahndirektions-Gebäudes verzo, woselbst große feuergefährliche Gebölle zur Unterbringung der Karten r. angelegt wurden, besteht dem Vernehmen nach demnächst die oberen Räume des von der hiesigen Sparbankgelesse zu erbauenden neuen Geschäftsalles am Marktplat.

† Euersten, 18. Januar. Der hiesige Turnverein hielt heute Abend im Vereinslokal seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nachdem einige unwichtige Vereinsangelegenheiten erledigt waren, wurde zur Wahl des Vorstandes für das Jahr 1899 geschritten und folgende Herren gewählt: C. Dhlendbusch, Oberturmwart, Lehrer Oldenag, Sprecher, Döllner, Turmwart, Garm, Raffierer, Klubmann, Schriftwart, Zint, Singwart, Orlertum, Grätewart, Hühner, Zeugwart. Das Vergnügungskomitee setzt sich aus den Herren Grünemeyer, Orlertum, Bestrup und Fehlaber I zusammen. Als Fahnenträger wurde Herr Nlbers und als Fahnenjunior die Herren Bartelmann und Fehlaber II gewählt. Das Ehrengericht besteht aus den Herren Stöver, Oldenag, Garm, Dhlendbusch I und Döllner. Gezurrt wurde an 99 Turnabend von 2076 Turnern oder im Durchschnitt an jedem Abend von 21 Turnern. Der Verein besteht aus 73 aktiven und 27 passiven Mitgliedern, zusammen 100. Ferner wurde beschlossen, am 5. Februar einen Narrenball im Vereinslokal zu veranstalten. Der Verein veranlaßt von jetzt ab jeden Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab Fechtübungen.

□ Zivischenschau, 18. Januar. Nächsten Sonabend hält der Landesverein für Naturkunde, Bezirk Ammerland, seine Jahresversammlung ab. Die Versammlungen wechseln zwischen Westerstede und Zivischenschau, diesmal ist Westerstede an der Reihe. Auf der Tagesordnung steht die Rechnungsablage und der Jahresbericht, auch muß der Vorstand neu gewählt werden. Herr Meine-Oldenburg hat einen Vortrag über „Pflanzentiere“ gehalten. Jedermann ist willkommen. Die Versammlung findet in Dulsch's Hotel statt und beginnt um 5 Uhr nachmittags.

○ Westerstede, 18. Januar. Gestern Nachmittag brannte das Wohnhaus des Grundbesizersmanns J. F. Schnitter zu Hollwegersfeld total nieder. Beim Beginn des Brandes waren nur zwei kleine Kinder zu Hause. Schnitter arbeitete jedoch zufälligerweise in der Nähe auf dem Lande. Das Vieh konnte glücklicherweise noch in Sicherheit gebracht werden. Vom Eingut konnte weiter nichts gerettet werden

als 1 Kommode und 1 Bettdecke. Sch. hat sein Eingut z. bei der obdenburgischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Gegenseitigkeit“ für etwa 1800 M. versichert. — Der Zimmermeister D. Hinrichs und der Schmiedemeister F. Meyer hierverkauften heute das vor einiger Zeit von dem Hausmann G. Dhlendbusch zu Linswege erstandene, zu Hollwegersfeld belegene frühere Bierische Haus für 570 M. an den Landmann S. D. Oldmanns zu Hollwegersfeld. — Am Freitag, den 20. d. Mts., wird im „Lindenhof“ von dem Musikforscher des obden. Inf.-Regts. Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Herrn Dirigenten Ehrlich ein großes Konzert gegeben. — Am Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, wird Herr N. Wilters aus Oldenburg in Dulsch's Hotel einen Vortrag über „Einrichtung und Wesen von Spar- und Darlehnskassen“ halten. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

§ Wahnubel, 19. Januar. Am Mittwoch Nachmittag wurde eine beim Hause des Herrn J. Schwarzing stehende Strohmiete ein Raub der Flammen. Die Gebäude blieben dank der Hilfe der herbeigeeilten Spritzen vom Feuer verschont. Das verbrannte Stroh ist bei der Kasse der Feuer-versicherungs-Gesellschaft der Landgen. Oldenburg versichert.

s. s. Nordenham, 18. Januar. Ein Unternehmen, das für Nordenham weitere Entwidlung als recht wichtig bezeichnet werden darf, ist in diesen Tagen ins Leben gerufen worden. Die bisher von Herrn H. C. Thien betriebene Möbelfabrik ist von der neu konstituierten Gesellschaft „Volk-Industrie“ übernommen worden. Die Gesellschaft beabsichtigt, die bisherige Fabrik weiter zu führen und in den erheblich vergrößerten Gebäuden eine weitläufige Betriebsverweiterung vorzunehmen; ferner soll der Handel in Erzeugnissen der Fabrik und der Erwerb und die Errichtung ähnlicher Fabrikanlagen und auch der Betrieb aller nach dem Ermeßen des Ausschichters hiermit zusammenhängenden Geschäfte projektiert sein. Das Grundkapital beträgt 100,000 M. und ist eingeteilt in 100 auf den Inhaber lautende Aktien à 1000 M. Wir bemerken hierbei, daß voranschließlich schon in nächster Zeit die Anlage eines Elektrizitätswerkes geplant wird; sollte der Ort Ansehlich erhalten, so wäre alsdann an Stelle des bisherigen recht primitiven Beleuchtungsverfahrens endlich ein günstigeres Strahllicht eingeleitet; zum Direktor der neuen Aktiengesellschaft ist Herr H. C. Thien ernannt; in dem Vorstand befinden sich die Herren Thien, Hanfing, Schrage, Olden und Michaelis. Der Ausschichtersrat wird gebildet von den Herren Warnshoff, Schrage und Olden.

XX. Nordenham, 18. Januar. Den Geburtstag des Kaisers feiert der hiesige Kriegerverein in diesem Jahre durch Gesellschaftsabend und Ball. Der innerhalb des Vereins gebildete Gesangverein wird verschiedene Chorgesänge zum Vortrag bringen. Die zur Darstellung gelangenden Auführungen werden momentan stetig eingeübt. — Mit der Errichtung der Volkereigebäude wird voranschließlich im kommenden Monate begonnen werden. Zeichnung, Kostenanschlag und nähere Bedingungen liegen augenblicklich zur Einsicht auf. Die Wolkerei wird — in unmittelbarer Nähe der Bahnhofstraße — an der rechten Seite der Binnenstraße erbaut. — Der 3. Zt. in Brate befindliche Zirkus A. Braun, wird am Sonabend in dem zum Zirkus eingerichteten großen Saale des Frischlings Pops hierelbst seine Gala-Eröffnungsvorstellung geben. Es wird hierdurch der Bewohnern Zutjubungens die seltene Gelegenheit geboten, einen wirklich guten Zirkus besuchen zu können.

j. Wüßling, 18. Januar. Der Kriegerverein Hölle wird den Geburtstag unseres Kaisers durch einen Ball in Köhlers-Gasthaus (Wroddisch) feiern. — Das zur Großherzoglichen Haushaltung gehörige Kleiland in Neuenwege soll, nachdem sechs Nachjahre um sind, wiederum als Weideland verpachtet werden. — Vor der Zeit der Wintereröffnung glich die blauenberger Markt einem weiten See; doch seit der Korrektur hat sich dies bedeutend verändert. Während früher im Winter manches Stück Aderland dabei unter Wasser kam und der darauf stehende Moggel verdarb, ist dies in den letzten Jahren nicht mehr der Fall gewesen.

-f. Wavel, 18. Januar. Heute Morgen ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der bei Herrn Nühner wohnende Rentier K. Lüsener hatte sich auf das logen. Zwiidfeld der Windmühle begeben und war so den Fingeln zu nahe gekommen. Ein Fingel trat ihn, und warf ihn zu Boden, während der nächste Fingel den Bedauernswerten in weitem Bogen über das Gelände in die Tiefe schlenbert. Er fiel auf das Dach der neben der Mühle stehenden Scheune und stürzte von dort auf die Erde. Der alte bereits 75jährige Herr erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und einen doppelten Beinbruch, jedoch er bereits nach einer Stunde verchied. Es erregt dieser traurige Fall hier überall lebhafteste Teilnahme.

§ Waut, 19. Januar. Herr Nlisen zu Sanderaltenhoie bot im zweiten Termin für die Dierische Stelle zu Mariensiel 5000 M., jedoch erfolgte noch nicht der Zuschlag.

§ Heppens, 19. Januar. Herr Gohlfurt Lamken verkaufte sein zu Altheppens belegenes Total für 46,000 M. an Herrn Janßen-Neubremen.

-v- Großenhufen, 17. Januar. Wie sehr unserem Orte die Ghauffsee fehlt, merkt man so recht bei der jetzigen kalten Witterung. Die Wege sind kaum passierbar, und die Räder der Wagen gehen stellenweise bis zur Wähe im Schlamm, namentlich auf dem Hauptwege von unrenen Orte nach Sagen. Offenlich sind jetzt die Ortseigenen beiderseits zu der Einsicht gelangt, bei einer demnächstigen Gemeindeversammlung nicht wieder gegen den Ghauffsee, sondern für denselben zu stimmen. — Heute fand in Henslagge die Desinfektion des durch Maul- und Klauenseuche verurachten Schafes des Neubauers Strimpfeler statt, und ist jetzt wohl die Seuche als erloschen für unsere Gegend anzusehen. — Vor einiger Zeit erlitt der Müller R. zu Hengslage beim Dünnerabladen eine kleine Verletzung an der rechten Hand, welcher er jedoch keine Beachtung schenkte. Nach einiger Zeit schwoll ihm die Hand sowie der Arm so stark an, daß er sich ins Krankenhaus zu Wilseshagen begeben mußte, wo die Letzte Blutvergiftung konstatiert und ihm bereits den Mittelfinger bis zum Handgelenk amputiert haben. Es ist nicht ans-

geschlossen, daß ihm auch die ganze Hand wird abgenommen werden müssen.

M. Federwarderfel, 18. Januar. Seit den letzten Jahren erreichte die Flut an der Nordküste keine solche Höhe wie an dem geizigen Tage. Das Wasser überhöhenmme bereits 3 Stunden vor der eigentlichen Flutzeit die sämtlichen Grodenländer und stieg dann schnell bis zu 6 Meter Höhe, den Deich bis zur halben Höhe bespülend. Da der überaus heftige Nordweststurm an Stärke stets zunahm, hielt sich das Wasser flundenlang in dieser Höhe, um dann bei abnehmender Windstärke allmählich wieder zurückzutreten.

Aus den benachbarten Gebieten Lübeck, 18. Januar. Vor dem Burghor in der Nähe des Brückenbaues beim Elbe-Trave-Kanal wurden gestern Abend durch das Einfließen einer 7 Meter hohen Ebtsicht zwei Arbeiter verschüttet. Während der einen, Namens Grobusen, mit geringen Hautabstürzungen davongekommen ist, konnte der andere, Namens Gabel, nur als Leiche wieder herbeigezogen werden.

Neckmaals in eigener Sache. In der gestrigen Nummer des „General-Anzeigers“ schreibt Herr Hr. Wolterred: „Wegen des von den „Nachrichtigen“ gegen mich gerichteten Angriffes beabsichtige ich vorerst von weiteren Schritten Abstand zu nehmen.“ Eine gerechtfertigte Forderung der von mir angedeuteten Thatfachen wird also vorerst nicht stattfinden. E. Höber.

\* Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 18. Januar.

Die erste Strafkammer hatte folgende Strafälle zu entscheiden: 1. Eine Anklage wegen Diebstahls, Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Beamenbelädigung. Auf der Anklagebank (s. 1) der frühere Tischlergeselle Heinrich Andreas Joh. Anton Hobbie-Deiken aus Oldenburg, 2) der Gelegenheitsarbeiter August Robert Nosi von hier, beide zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Zur Beweisführung der umfangreichen Anklage waren 17 Zeugen geladen worden. Die Hauptfigur im gegenwärtigen Prozeß spielt der Angeklagte Hobbie-Deiken, ein im besten Mannesalter stehender Berufsverbrecher, der während der letzten 15 bis 20 Jahre die goldene Freiheit nur selten zu genießen gehabt hat. Der erste Punkt der Anklage ist der Diebstahl eines Frauenmantels und eines Kassetts, den Hobbie-Deiken im Oktober v. J. bei dem Wirte Humke am Zehnternal volfstohle. Die Witwinnah stellte er nicht in Abrede, er will aber die Sache für wertlos gehalten haben. Den Hauptteil der heutigen Anklage bilden die ihm zur Last gelegten vielfachen Körperverletzungen, die er am 2. November vorigen Jahres zum teil gemeinschaftlich mit seinem Komplizen Nosi beging. Er besand sich damals mit Nosi auf der Denerstraße beim Schützenwege und fing dort mit dem Bahnarbeiter Meinjoahns ohne Ursache Streit an. Meinjoahns erhielt mehrere Faustschläge ins Gesicht und eine fast blutende Wunde über dem rechten Auge. Beide Angeklagten begaben sich hierauf zum Wohnhause der Ehefrau Stilling und kauften dort, vormaligem Hobbie-Deiken, wie Unmenschen. Die Stilling erhielt von letzterem mehrere Faustschläge an den Kopf und wurde dann von ihm über den Feuerherd geworren. Nosi veranlaßte ihr ebenfalls mehrere Schläge in das Gesicht und warf sie dann nochmals in eine Hofkammer. Nosi führte sich Hobbie-Deiken auf die unverschämliche Mannstammer. Es wurde von ihm mit den Fingeln in arger Weise mißhandelt; die zur Hilfe herbeieilende Mutter der Kramer klagte er mit dem Kopf gegen eine Pfeilstelle. Schlimm erging es auch dem alten Ehepaar Fuchs. Mit Gewalt erbaud der Nihilist die von innen verschlossene Thür, erzwang den alten 74jährigen Mann und warf ihn über Tische und Stühle, die gleichzeitlich Ehefrau Fuchs wurde durch Faustschläge zu Boden geschmettert. Damit noch nicht genug, ergriff Hobbie-Deiken nochmals den Fuchs und stieß ihn mehrmals so heftig auf eine Kiste nieder, daß der alte Mann 14 Tage lang die bestigsten Schmerzen und Kopf-schmerzen hatte. — Einen fernen Hausfriedensbruch begingen beide auch bei dem Arbeiter Bruns. Auf die Aufforderung des letzteren, sich zu entfernen, drangen sie auf ihn ein und schlugen ihn in die Brust. Hobbie-Deiken stellte so ziemlich alles in Abrede und ludte die ganzen Vorgänge als äußerst harmlos und unmaritisch auf-geliebt hinguellen. Die Art und Weise, wie er die sehr bes lassenden bestimmten Angaben der Zeugen zu entkräften suchte, wirkte manchmal im höchsten Grade humoristisch auf das zahlreiche Auditorium. Besonders schön es ihn empört zu haben, daß er wegen des harmlosen Nlises und solcher Kleinigkeiten, wie er die großen Brutalitäten zu bezeichnen beliebte, durch den Polizeibeamten Reitz zur Rede gestellt, arretriert und geschlossen worden war, denn er hat seinen Unmut diesem in wenig schmeichehaften Ausdrücken zu erkennen gegeben. Das Resultat war die Anklage wegen Beamenbelädigung. Die umfangreiche Beweisführung ließ wegen Zweifel darüber bestehen, daß beide Angeklagten an dem fraglichen Tage in einer ganz unvorhergesehenen Weise gepakt haben, und daß namentlich Hobbie-Deiken in blinder Naullust alles zu Boden geschlagen hat, was ihm in den Weg gekommen ist. Erschwerend fällt dabei auch das besonders ins Gewicht, daß die Aufschreitungen zumeist gegen Frauen und altersschwache Personen stattfanden, welche dem beruflich gebauten Angeklagten gegenüber völlig wehlos waren. Das Gericht würdigte diesen Umstand und verurteilte den Hobbie-Deiken zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus. Nosi erhielt 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Dem Hobbie-Deiken wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 4 Jahren abgeproben. Von der Anrechnung der Untersuchungshaft nahm das Gericht Abstand.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Köln, 18. Janr. Stündlich laufen weitere Unglücksnachrichten über die Hochwassererwähnungen aus dem oberheinischen und den badiischen Distrikten ein. Das Donautal zwischen Sillingen und Biren gleicht einem gewaltigen See. Alle Betriebe mühten eingeleitet werden, da die Häuser einen Meter unter Wasser fielen. Im Schwarzwalde schmelzen große Schneemassen, das Wasser flürzt tosend in die Thäler hernieder. Die meisten Landstrassen sind völlig zerhört. Unterhalb der Station Wambach ist die Bahnlinie durch einen Erdrsturz verschüttet.

BTB. Paris, 18. Januar. Esterhazy ist heute Abend hier eingetroffen. Er lehnte jedes Interview ab. Ein Zwischenfall fand nicht statt.

BTB. Wien, 18. Januar. Die Nachrichten von der Berurung der Abgeordneten Wlinski und Engel zum Kaiser beruhen auf einem Mißverständnis.



# Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.  
Zur Verberigung des vorhergehenden Kameraden Mauremeyer Albers versammeln sich die Vereinsmitglieder am Freitag, den 20. Januar d. J., morgens 8 1/2 Uhr, beim Friedensdenkmal.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 19. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.	
3 1/2 pSt. kündbar bis 1905	101,40
3 1/2 pSt. do.	101,95
3 1/2 pSt. do.	101,80
3 1/2 pSt. do.	93,10
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100
3 1/2 pSt. Neue do.	91,50
3 pSt. do.	92,50
3 1/2 pSt. Schuldverschreibung, der staatl. Bodenredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Zinshabers kündbar)	100
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131,90
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., un-	192,70

3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,80	101,85
3 pSt. do.	93,20	93,75
3 1/2 pSt. do.	99,80	100,35
4 pSt. Buijabiner, Wildschaujer, Stollammer	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Buijabiner Amtsb., Hofentw.	98	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3 1/2 pSt. Nürnb. Stadt-Anleihe	97,70	98,25
4 pSt. Cuius-Cuius Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pSt. Meissl.-Jaroslawn-Wrangel Gp.-Prior. gar.	100,45	101
4 pSt. Wladimirsk-Gis.-Prior. staatl. garant.	100,50	101,05
4 pSt. alte italienische Rente	93	93,55
(Stüde von 10000 fl. und darüber.)	—	—
4 pSt. alte ital. Rente (Stüde v. 4000 fl. u. darunter)	93,10	93,80
3 pSt. Steierische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	58,90	59,45
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	100	100,75
4 pSt. do.	100,10	101
4 pSt. Transvaal Eisen.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	100,10	100,65
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Mt. Bank Ser. VII u. VIII, unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pSt. do. do., Serie XIV, unkündbar bis 1905	101,70	102
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pSt. Glasplatten-Prioritäten von 1898, rüd-	—	—

Zinsfuß 102		102		106	
4 pSt. Barmst.-Priorität, rückzahlb.	105	105	106	—	—
Oldenb. Landesbank-Alten (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—	—	—
Oldenb. Glasplatten-Alten (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	—	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfssch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—	—	—
Warsch.-Prior.-Akt. III. Em. (40 St. Zins v. 1. Jan.)	168,20	169	—	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,86	20,46	—	—	—
„ London „ „ 1 L.	4,18	4,23	—	—	—
„ New-York „ „ 1 Doll.	16,80	—	—	—	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—	—	—	—

Zur gefl. Notiz!  
Unserem heutigen Blatte liegt eine Broschüre mit dem Titel „Der Glücksbote für 1899“ bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen wollen.

## Forstdistrikt Delmenhorst. Holzverkäufe

in den Revieren Hatten I und II.  
Es sollen verkauft werden:  
I. im Revier Hatten I (Forstorte Schierenbuchen, Gatterholz Abteilung Nr. 17 und 18, sowie Braterland) am **Donnerstag, den 26. d. M.**: ca. 65 fm Eichen, Bau-, Nutz-, Pfahl- und Brennholz und Reisig, ca. 145 fm Buchen, Nutz-, Brennholz und Reisig, ca. 30 fm Kiefern, Balken, Sparren, Latten und Brennholz, ca. 10 fm Edelkastanien, beste Latten und Rinde.  
Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 1 der Eichen im Forstort Schierenbuchen.  
Ferner kommen im Ww. Stallingschen Gasthause in Kirchhatten nachmittags gegen 4 Uhr aus dem Forstorte Braterland ca. 50 fm Kiefern, Sparren, Latten, Rinde, Bohlenstangen und Brennholz, welche vorher zu befehen sind, zum Auktions.

II. im Revier Hatten II (Forstort Dingsteden Gehäge) am **Freitag, den 10. Februar d. J.**: ca. 60 fm Eichen, Bau-, Nutz-, Pfahl- und Brennholz und Reisig, ca. 105 fm Buchen, Nutz-, Brennholz und Reisig, ca. 75 fm Kiefern, schwere Balken, Sparren, Latten und Brennholz, ca. 35 fm Lärchen, beste Latten und Rinde und Brennholz, ca. 25 fm Fichten, beste Latten und Rinde und Brennholz.  
Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 107 der Kiefern am nördlichen Eingange des Dingsteden Gehäges, in der Nähe der Wohnung des Forstarbeiters Witte. **Schwerhel.** 1899, Januar 17.

Die **Hundebehalter** hiesiger Gemeinde werden hierdurch angefordert, ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei ihrem Bezirksvorsteher anzumelden. Die Unterlassung der Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen lassen. **Ebewech,** 1899, Januar 18. **Der Gemeindevorstand.** Nicker.

Zu kaufen gesucht eine gute Milchkuh, welche vor einigen Tagen gelakt hat oder in den nächsten Tagen kalben muß. Preis bis ca. 360 M. **Otto Willers,** Donnereschweertstr. 33.

**Holler-Wüsting.** Kann diesen Sommer ein **Süster** mit meinen zusammen auf bester Kleinweide in Grafschaft nehmen. **Th. Bralle.**  
**Kirchhatten.** Zu verkaufen 1 junge, schwere (Anfang Februar milchend werden) Kuh. **S. Rippen.**  
Zu verk. ein **Bullenstall.** **Ziegelhofstr. 6.**  
**Heidlamperfelde.** Zu verkaufen ein schönes Kuhstall. **Ww. Wäse.**  
**Zweelbäse.** Zu verkaufen ein gutes Kuhstall. **Ernst Schütte.**  
Zu verkaufen ein **Haus** mit großem Garten an der Alexanderstraße. Zu ertragen in der Expedition d. Bl.

## Stedinger Hof.

Heute Abend: **Brantfohl.**  
Freitag: **Seefischolle mit Salat.**

## Pferdeverkauf

in **Osternburg.**  
Der Gastwirt **F. Mohmann** zu Osternburg läßt am **Montag, den 23. Januar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend,** bei seinem Hause:  
**10 junge, große, schöne lithauische Pferde,**  
**5 nahe am Ferkeln stehende Schweine,** sowie  
**2 Schweine mit Ferkeln**  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet ein **F. Deuzner, Aukt.**

## Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 20. Januar d. J., nachm. 3 Uhr,** gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:  
I. 26 kg Ölzinn, eine Partie Kupfer und Messing, verschiedenes Klempner-Handwerkzeug und div. Hausgeräthschaften.  
Ein **Unfall findet nicht statt.**  
II. 4 Stühle, 1 Stammerdiener, 1 Schirmhänder, 1 Nähmaschine, div. Wäber, verschiedene sonstige Hausgeräthschaften, 1 Reole, 2 Warenkörbe und 1 Treifen.  
**Dierking,** Gerichtsvollzieher.

## Fischpreise:

Schellfische 1/2 kg von 20-32 J,  
Scholle 1/2 kg von 20-30 J,  
Zarbutt 1/2 kg von 35-50 J,  
Steinbutt, Seezunge, leb. Karpsen und Schleie zu billigsten Tagespreisen.  
Große isländ. Schellfische 1/2 kg 25 J.  
**Fischhandlung „Nordsee“,**  
Gaststraße 6.  
Telephon-Anschluß 165.

## Verkauf einer

## Mühlenbesitzung zu Westerscheps.

Zweiter Termin zum Verkaufe der dem **Herrmann Frederichs** zu Westerscheps gehörigen, daselbst belegenen **Mühlen-Besitzung** ist angelegt auf **Montag, den 23. Januar d. J., nachm. 3 Uhr,** in **Gerd Harms** Wirtshause zu Westerscheps.  
Kaufliebhaber ladet ein **Enoel, Auktionator.**

## Mastfische, Gerd Peters hierf. beabsichtigt seine hierf. belegene

## Brinckfischererei,

bestehend aus Wohnhaus, Schweinestoben, Speicher, Pferdehals etc. und 7 Sch.-S. Garten und Ackerland mit **Umtitt auf 1. Mai 1899** auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. **Genehrlichhaber** wollen sich an **Peters** oder den **Unterzeichneten** wenden. **F. W. Willms.**

**Moorhausen b. Wüsting.** Empfehle meinen angekauften und angeforderten **Mindstier** zum Decken. Auch empfehle meinen **Besttorf,** a Ctr. 50 J, frei vork Haus. **W. Ocken.**

**Dieneselebe.** Zu verkaufen ein tüchtiges Schwein. **Ww. Bulge.**

## Zwischenahn.

Nehme auf **Manufakturwaren** und **Kurzwaren** **gute Landbutter** und **Gier** in **Zausch.**  
**W. Weber.**

**Osternburg.** Empfehle frische **Schellfische** und **Bratheringe.** **Datenbus, Fischhandlg.,** Ulmenstraße 5.

Ein gut erhaltener gebrauchter, nicht zu großer **Geldschrank** zu kaufen gesucht. **Dierken** unter **Nr. 1068** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jeden **Morgen 9 Uhr:** **Frische Seefische.** **Genie:** große Schellfische, **Pfunds** — 32 J, mittel 25 — 28 J, kleine 20 — 25 J, frische Bratheringe, **Butt, Scholle, Zarbutt, Steinbutt, gr. Seezunge, lebende Schleie, Hechte** etc., geräucherter Fische in großer Auswahl billigst bei **H. Braun, Adlernstr. 53.** Verkaufsstelle: **Donnerschwerstraße 16.**

## Danksgiving.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit am 16. Januar in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Aufmerksamkeiten agen wir hiermit unseren innigsten Dank.  
**F. Hollemann** und Frau.

## Danksgiving.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit am 16. Januar in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Aufmerksamkeiten agen wir hiermit unseren innigsten Dank.  
**F. Hollemann** und Frau.

## Danksgiving.

**Gewecht.** Gesucht auf sofort ein **Geselle.** **S. Stoffers,** Schneidemeister.  
Ein **junges Mädchen** von 15 Jahren findet liebevolle Aufnahme zur gründl. Erlernung des Haushalts in gebildeter Familie in Bonn a. Rhein. Vergütung einschf. Beit und Wäsche 400 M.  
Gefl. Offerten unter **W. M. 723** befördert die Exped. d. Bl.

## Danksgiving.

**Wahndorf.** Gesucht zum 1. Mai drei **Großkueche** und ein **kleiner Kuecht** von 14-16 Jahren. **Joh. Wienken.**

**Danksgiving.** Sonntag, den 5. Februar: **Ball,** wozu einladet **Fr. Krieger.**

## Schützen-Verein

## Exhorn.

Am **Sonntag, den 29. Januar,** abends 6 Uhr: **Generalversammlung** bei **Ww. Ahlers** (Patentkrug). Tagesordnung: 1. Aufnahme; 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

## Krieger-Verein

## Exhorn-Wahnbeck.

Zur Feier des Geburtstages **Er. Majestät des Kaisers** am **Freitag, den 27. Januar:** **BALL**  
beim Kameraden **Vornhoff** (Gefterkrug). Zur Abholung der Fahne versammeln sich die Kameraden abends 6 Uhr beim Kameraden **Hoff,** Exhorn. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

## Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 19. Januar. 56. Vorst. im **Ab. Das Erbe.**  
Schauspiel in 4 Akten von **F. Hiltppl.** Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.  
Freitag, 20. Januar. 57. Vorst. im **Ab. Der Bibliothekar.**  
Schwan in 4 Akten von **G. v. Moser.** Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

## Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 21. Januar: „**Uriel Meffa**“ **Uriel** — **Herr Richard Wijnhoff** als letzte Gastrolle.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeigen.** **Selene Helmers** **Johann Hempen** Verlobt.  
**Lohe,** **Hartebürgge,** im Januar 1899.

## Todes-Anzeigen.

**Moorhausen** (Gemeinde Altenhantorf), 16. Januar. Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, **Schmieders** und **Großmutter,** die **Ww. Suhr** geb. **Heder** im Alter von 74 J. Um stille Teilnahme bittet im Namen der Angehörigen **Nudolf Suhr.** Beerdigung am **Sonnabend,** den 21. Jan., nachm. 3 Uhr, auf dem **Grübenkirchhof.**  
**Geversten.** Dienstag Nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der **Schuhmachermeister Joh. Hötting.** Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Angehörigen. 23. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, vom **Strebepan** aus auf dem **Geversten Kirchhof** statt.  
**Weitere Familiennachrichten.** **Gebohren** (Töchter): **Wästor Döllner,** Oldenburg, 20. Jan.; **Wästor Döllner,** Oldenburg, 20. Jan.; **Wästor Döllner,** Oldenburg, 20. Jan.; **Wästor Döllner,** Oldenburg, 20. Jan.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Vorbenennung des kaiserlichen Originalbestandes (in dem mit genauer Quellenangabe enthaltene, Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.)

Dienburg, 19. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

\* Der Aufsichtsrat der Sanftischen Zuteilung und Weberei in Delmenhorst wird der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 % vorschlagen, gegen 10 % im Vorjahre.

Das Brunf-Saalfest des Gau II Bremen des D. R.-B. findet am 18. Februar im „Rafino“ zu Bremen statt. Es soll in ähnlich hervorragender Weise veranstaltet werden, wie das Brunf-Saalfest in Hamburg, zu welchem stets die ersten Kreise und Epigen der Behörden erschienen. Das Bremer Programm wird, wie die „Dr. R.“ mitteilen, in sportlicher Beziehung sehr schön sein.

\* Schiffersball. In der am 17. d. M. in S. Danks Gasthause am Stau abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Schiffer wurde einstimmig beschlossen, den diesjährigen Schiffersball am Mittwoch, den 25. Januar, in allerbester Weise in den Sälen des „Dienburger Schiffersballs“ zu feiern.

\* Der Klub Kameradschaft (Unteroffiziers-Korps des dritten Bataillons der 91er) feiert seine diesjährige Winterfeier am Montag, den 18. Februar, im „Hotel zum Lindenhof“. Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, werden großartige Aufführungen stattfinden, wozu die Vorbereitungen schon in vollem Gange sind. Alles Nähere werden die späteren Annoncen ergeben.

† Schönehaar, 18. Januar. Am Freitag, den 13. Januar, wurden der Stierförderungs-Kommission in Schönehaar 8 Stiere vorgeführt, von denen 3 angeführt, 4 abgeführt und 1 zurückgekehrt ist. Es wurden angeführt die Stiere des Baumanns S. Badenköhler-Mönchhof, des Baumanns G. Badenköhler-Schönehaar und des Baumanns M. Rumena-Sorich; dagegen abgeführt wurden die Stiere des Baumanns M. Breithaupt-Schönehaar, des Hiegelebesizers G. Rumena-Buschhagen, des Baumanns G. Weite-Geide, des Baumanns F. Badenköhler-Schönehaar und zurückgekehrt der Stier des Baumanns S. Aimmann-Sorich.

T. Verne, 17. Januar. Gestern hielt der Bezirksverein für Naturkunde in Lapuins Hotel eine Versammlung ab, in welcher Herr Lehrer Bernert einen Vortrag über die Trichine hielt. Es war für zahlreiche Präparate, die durch gute Mikroskope beobachtet werden konnten, gesorgt worden, so daß der Vortrag mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde. In der Zukunft soll Herr Verne aus Dienburg zu einem Vortrage über Teleskop, das Licht der Zukunft und Telegraphie ohne Draht eingeladen werden. — Im Stedinger Handwerkerverein wird Herr Rosenbaum aus Dienburg am nächsten Sonntag einen Vortrag über die Aufgaben und Pflichten der Handwerker halten.

○ Cloppenburg, 18. Januar. Vor einigen Jahren wurde hier ein Verein für Geflügelzucht gegründet, der die Hebung der Nutzfleischgattung erstrebt, und dem infolgedessen hier und aus den umliegenden Kreisen eine größere Anzahl Mitglieder beigetreten ist. Die bislang bei Gelegenheit der hiesigen Tiergäu abgehaltenen Geflügelstellungen haben den Beweis ergeben, daß das Interesse für rationale Geflügelzucht durch den Verein auch in ländliche Kreise getragen ist. Um weiter fördernd zu wirken, wird vereinsseitig am 3. und 5. März hier eine Geflügelausstellung für den Amtsbezirk Cloppenburg veranstaltet werden. Das Preisrichteramt haben die Herren Bürgermeister Eggeter-Wildenhäusen, Gerichtspräsident Klünder-Cloppenburg und der Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Abteilung Cappeln, Herr Spaak, übernommen.

Schwarzen, 16. Januar. Die hiesige Badegewerkschaft hatte am 14. d. Mts. ihre fünfzigste Generalversammlung, in welcher der Schriftführer über die Badestatistik 1898 Bericht erstattete. Derselbe lautete recht erfreulich. Die Zahl der Badegäste, die sich mehrere Wochen hier aufhielt, betrug 39, gegen 1897 ein Zuwachs von 50 %. Einige der Gäste haben schon für 1899 die gemieteten Wohnungen wieder bezogen. Die Gesamt-Ginnahme betrug 373,95 M., die Ausgabe dagegen 254,64 M., jedoch 82,25 M. zur Deckung alter Schulden verwendet werden konnten. Der Präsident Herr S. Nanten übernahm wieder die Reorganisation im Bade-Bauverein für die diesjährige Saison. Da die Frequenz unseres Seebades stetig zunimmt, darf die Badegewerkschaft der frohen Hoffnung leben, daß ihre Bemühungen immer mehr Erfolg haben werden. Es ist ihr zu bedauern, daß das Kurhaus nicht mehr und bessere Wohnräume für Badegäste hätte, da manche Gäste lieber am Strande als im Dorfe wohnen; könnte es mehr Gäste aufnehmen, so würde ein tüchtiger Wirt dort recht gute Geschäfte machen. Wie man sieht, soll der Besucher auch beachtlichen, künftige Veränderungen vorzunehmen. Möchte es nur glücklich geschehen! (D. Btg.)

† Gröppenhöfen, 18. Januar. Bei der am Sonnabend, den 14. d. Mts., bei C. H. Schwägers Gasthause stattgehabten Nachbesprechung von Stieren wurden 5 Tiere vorgeführt, wovon 2 angeführt und 3 zurückgekehrt wurden. Die Stiere des Baumanns Wittenhorst zu Wittenhorst und des Baumanns G. Dlebusch zu Gröppenhöfen wurden angeführt, und gingen beide gleich am Krönungsplatze in andere Hände über; ersterer wurde verkauft an den Baumann Himmelslamp zu Bummelshofe für 300 Mark und letzterer an Baumann C. Over in Stühr für 354 Mark. Die Stiere des J. Meyerhofs-Gröppenhöfen, des J. Krue-Hollen und des H. Sackel-Emelof sind bis zur nächsten Krönung zurückgestellt. — Am Sonnabend, den 14. d. Mts., hatte sich eine große Anzahl Herren aus der näheren und weiteren Umgegend in Lapuins Gasthause versammelt, um die Gründung eines landwirtschaftlichen Klubs vorzunehmen. In den Vorstand wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden und Schriftführer Herr Lehrer Dreiß-Nauenlande, zum 2. Vorsitzenden Herr Baumann Schütte-Schöten und zum Kassier Herr Baumann Badenköhler-Mönchhof. Die Versammlungen sollen alle 4 Wochen stattfinden.

Lübeck, 17. Januar. Weit günstiger als man ursprünglich glaubte annehmen zu sollen, hat sich der Absatz der Lose der lübeckischen Staatslotterie gestaltet, deren erste Ziehung bekanntlich im Oktober v. Jz. begonnen hat. Nach eingehenden Erwägungen hat sich nun das Kontraktum, welches unsere Staatslotterie übernommen hat, bereit finden lassen, die Zahl der Lose für die zweite Ziehung von 50,000 auf 53,000 zu erhöhen. In der Hauptsache befinden sich die Lose in den Händen auswärtiger Spieler und haben sich einer regen Nachfrage zu erfreuen.

Hamburg, 17. Januar. Unter den Gesetzen zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, welche dem Senat der Bürgererschaft vorgelegt worden sind, ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Güterstand der vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs geschlossenen Ehen, der bei weitem wichtigste. Bekanntlich ist es nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch der Landesregierungen überlassen, ob sie für die vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs geschlossenen Ehen die Einführung eines vom Reichsgesetz geregelten Güterstandes einführen wollen oder nicht. Für Hamburg ist nun das Bedürfnis für die Einführung einer solchen Regelung bejaht worden, da das eheliche Güterrecht, das teils gewohnheitsrechtlich ausgebildet sei, in Hamburg sehr beschränkt sei. Deshalb hat der Senat einen einberichtigten Entwurf ausarbeiten lassen, welcher die Einführung der allgemeinen Gütergemeinschaft für die bestehenden Ehen zum Ziel hat. Dadurch werden ganz bedeutende Veränderungen im hiesigen ehelichen Güterrecht in Hamburg und auch in der Erblichkeitsgesetzgebung stattfinden. Insbesondere ist da der Übergang zur Halbteilung erwähnenswert. Während bis jetzt der überlebende Mann bei unvorüberlicher Ehe und ebenso bei Erblichkeits Ehen mit einem Kinderstamm teilt, zwei Drittel, bei der Teilung mit mehreren Kinderstämmen die Hälfte, die überlebende Frau in den gleichen Fällen die Hälfte, beziehungsweise ein Drittel des Gesamtvermögens erhält. (W. 3)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Handwerkerkammer.

Langs Zeitungsartikel zu schreiben über Handwerkerkammern wird zwecklos sein. Über Herr F. Wessels mag sich heutzutage die Organisation der gemeinlichen Handels- und Gewerbestände in Angriff genommen, als es noch Zeit war. Wir sind der Ansicht, daß eine gemeinsame Kammer mit zwei selbständigen Abteilungen (Handel und Gewerbe) für unsere Verhältnisse genügt hätte. Handel und Gewerbe haben hier bislang über 50 Jahre friedlich und gemüßlich miteinander existiert, und es wären die Ausgaben für eine Generalkonferenz, für ein Bureau, für eine Bibliothek etc. und mindestens 5000 Mk. Zufuß nicht. Die Handwerker werden eines Tages einsehen, wie sehr sie den Herren, die dafür und mit gearbeitet haben, zu Dank verpflichtet sind. Ferner, den Handwerkern außerhalb des Verbandes ist Gelegenheit geboten, das hiesige Einführungs-Gesetz und die Abproben der Handwerkerkammer mitzubereiten, die Mitarbeit würde versagt und die Folge wird sein, beide kommen zu Stande unter Mithilfe des Verbandes, aber ohne Beirat der rentierten Handwerker. Auch hierfür wird es an Dankesworten später nicht fehlen. Wenn die Handwerker glauben, daß ihnen ein genügendes Entgeltentommen von Seiten des Verbandes und des Geschäftsführers nicht gebracht worden ist, warum bringen sie keine praktischen Vorschläge und warum verweigern sie denn die Zeit mit Reden, Schreiben und Beschlußfassung über ungehaltene Resolutionen, anstatt den weit einfacheren und schicklicheren Weg zu betreten, sich über die vermeintliche Zurücksetzung und Nichtbeachtung in Form einer hübsch gehaltenen Beschwerde und Mißbilligung an die maßgebenden Behörden zu wenden? Es war doch nicht unmöglich, in dem einen Fall „mehr Selbständigkeit“ und in dem anderen Fall „mehr Abgeordnete“ zu erhalten. Freilich, will man mit Behörden in Verkehr treten, muß man einigermassen ihren Geschäftsgang kennen oder kennen zu lernen suchen und vor allen Dingen muß man loyal vorgehen. (A. 2) und 3.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom Mittwoch, den 18. Januar.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär des Reichsjustizamtes Niedring.

Auf der Tagesordnung stehen 3 Initiativanträge. Zunächst der Antrag des Abg. Klindworth (konserativ) auf Hinzuflügen des folgenden § 355a zum Strafgesetzbuch, welcher lautet: „Ein Beamter, welcher amtliche Schriftstücke, deren Geheimhaltung anordnet werden ist, anderen zur Veröffentlichung durch die Presse widerrechtlich mitteilt, wird mit Gefängnis bis zu 1000 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Ein Antrag richtet sich auf die Presse, welche dergleichen entlegte Schriftstücke veröffentlicht.

Abg. Klindworth stellt zunächst fest, er habe bei diesem Antrage keineswegs an eine gewisse vorzeitige Offenlegung gedacht, sondern nur an die Publikation der strengen Erlasse durch die sozialdemokratische Presse. Es handle sich hier um geheime Verträge, die der Regel um Befreiung oder Befreiung von Beamten. Die Sozialdemokratie werde nie die Oberhand gewinnen, wenn die Aemter und die Beamten treu und zuverlässig bleiben. Mit der „Vossischen Zeitung“, die seinen Antrag und ihn selbst persönlich angeht, lasse er sich nicht ein. Dieser Blatt sei eine alte, persönliche Feindschaft, aber er werde sich nicht an die „Voss. Zeitung“ in einer Weise an, deren sich das Reichsblatt schämen würde. (Wiederholte Zwischenrufe.) Man sage, wenn die Presse nicht mehr ohne weiteres geheime Erlasse publizieren könne, so würden auch die Reichstags die Abgeordneten mit Vorlesungen dienen; es sei aber doch fraglich, ob ein Abgeordneter einen solchen Dolus auf sich nehmen werde, auch könne ja der Präsident solche Verlesungen verhindern. Von anständigen Beamten würden derartige Vertrauensbrüche auf das entsetzliche beurteilt, geschehen müße etwas dagegen. Er bitte um Überweisung seines Antrages an eine besondere Kommission. (Aachen, links.)

Abg. Krenzmann (freis.) Ich bitte Sie namens meiner Fraktion, den Antrag ohne weiteres abzulehnen. Der Antragsteller war offen genug, so legen, der Antrag nicht nur gegen die sozialdemokratische Presse, wir wollen solche Ausnahmestimmungen gegen die Sozialdemokraten nicht, obwohl wir keine Freunde dieser Partei sind. (Aufe rechts: Ja! Ja!) Am allerwenigsten bezweife

ich, wie der Antragsteller durch diesen Antrag Schutz gegen die Klindische und Vossische Zeitung erlangen will. (Geheult.) Die jetzige Zeit mit ihren reaktionären Bestrebungen ist überhaupt nicht geeignet für eine Revision des Strafgesetzbuchs; wollen Sie aber revidieren, dann sollten Sie wenigstens nicht Ausnahmestimmungen in das Gesetz hineinbringen. Auch wir halten den Beamten für ephlos, der Amtsgeheimnisse verriet, aber wenn nun einmal dies gescheh, dann folgt nicht daraus, daß auch derjenige, welcher wichtige Vorgänge, die er erfahren hat, um dem Volke eine Wohlthat zu erwirken, veröffentlicht, auch ephlos ist und bestraft werden muß. Wegen Sie den ephlosen Beamten bestrafen, notabene wenn Sie ihn fassen, aber die Presse nicht. (Aufe rechts.) Die neuen Mitglieder des Hauses wissen nicht zu wissen, was parlamentarischer Anstand ist. (Aufe rechts.) Die Regierung möge für vertrauenswürdig Beamte sorgen, aber mit solchen Geheimnissen und solcher Geheimnisthümer verstimmt sie nur das Uebel. (Präsident Graf v. Ballestrem: Der Herr Redner hat gesagt, die neuen Mitglieder des Hauses wissen nicht zu wissen, was parlamentarischer Anstand ist; der Abgeordnete, der selbst ein altes Mitglied ist, hat damit aber den neuen Kollegen kein gutes Beispiel gegeben.) (Geheult.)

Abg. Hoffmann (nl.) Ich frage Sie namens meiner Fraktion gegen den Antrag aus, für den kein Bedürfnis vorliegt. Glaube die Regierung an ein solches Bedürfnis, so müßte sie selber einen Gesetzentwurf einbringen. Der Antrag habe den Fehler, daß er keinen Unterschied mache, ob durch eine Indiskretion dem Staate ein Schaden erwache oder nicht; die Regierung solle überhaupt nicht so viele Erlasse ohne Not als getrieben betrachten.

Abg. Dietrich charakterisiert den Antrag als einen Versuch zu einem neuen Ausnahmestütz gegen die Sozialdemokratie, ohne Rücksicht darauf, daß die bürgerliche Presse fortwährend, namentlich die offizielle, amtliche und geheim zu haltendes Material veröffentlicht. Der Zeitungsdiktator wisse meistens gar nicht einmal, ob ein Erlaß geheim sei, und wer ihn der Zeitung zugesandt habe. Wisse man vollständig nicht mehr, daß in den 50er Jahren von konfessionellen Blättern dem Prinzip von Krugens Affen gelassen worden seien, und wisse man nicht mehr, daß Bismarck seiner Enklavierung amtliche Akten habe veröffentlicht lassen, sogar Aktenstücke wichtiger Art? Die Sozialdemokraten veröffentlichten amtliche Erlasse niemals gegen das Staats- oder gegen das öffentliche Interesse, sondern vielmehr im Staats- und öffentlichen Interesse. Sei es etwa auch nicht gut gewesen, daß der Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen wegen der Solbathausbedingungen bekannt geworden sei? Solche Erlasse gelten gerichtet als geheime Erlasse, sondern nur, wenn sie öffentlich bekannt werden. Und nun erst der Schicksal; derjenige Zeitungsdiktator, dem dieser Erlaß zur Kenntnis gekommen wäre, und der ihn nicht veröffentlicht hätte, der wäre ein Verräter gewesen an dem Wohl des Volkes. Wenn der Reichstag diesen Antrag annimmt, dann ist es die Abhandlung des Reichstages, dann hat das freie Wort seine Stätte mehr. Im übrigen mögen Sie Ausnahmestimmungen, so viel wie Sie wollen, wir werden auch mit ihnen fertig werden, so gut wie wir mit Bismarck fertig geworden sind. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff (kon.) Davin hat der Abg. Hoffmann recht, daß ein solcher Gesetzentwurf öffentlich von der Regierung her, nicht aus dem Reichstag heraus hätte kommen müssen. Wir selber haben auch schon Jahre lang darauf gewartet, aber vergeblich. Der Regierung selbst jede Initiative gegenüber solchen Eröffnungen. Wir halten den Antrag für durchaus angezeit und werden für denselben stimmen, halten aber mindestens eine Verzögerung derselben an eine Kommission für geboten.

Damit schließt die Diskussion. In seinem Schlusswort bemerkt der Mittragssteller, Abg. Dietrich, daß der Antrag kein Ausnahmestütz sei, denn er richte sich nicht gegen eine bestimmte Bevölkerungsklasse. In den Weihnachtsferien wurde der Antrag mangels anderen Stoffes so behandelt, daß wir da sagen, wie der Uhu auf der Krähnhöhle. Unser Antrag ist nicht vollkommen, aber wir hoffen, daß er unter Mithilfe der juristischen Personen aller Fraktionen zu verbessern sein wird. Wir stehen auf dem Standpunkt unseres Bismarck, dessen Ausspruch die „Vossische Zeitung“ richtig citiert hat. Der Vossischen Zeitung hat ja der Redakteur eines Mißbilligung vielfach unrichtige Citate nachgewiesen, aber hier hat sie richtig citiert. Es giebt gewisse Dinge, die geheim bleiben müssen. Ist die Presse, deren Bedeutung und Intelligenz ich hoch anerkenne, der Wächter darüber, ob eine Veröffentlichung zweckmäßig ist oder nicht? (Zustimmung rechts.) Sollte der Antrag Gesetz werden, so werden die Sozialdemokraten nicht erhebliche Ausfälle in ihren Veröffentlichungen haben. Die Sozialdemokraten erfahren ja vielfach mit apokryphen Erlässen, z. B. mit dem angebliden Erlaß des Kriegsministers und des Chefs des Militärabteiles.

Gegen die Stimmen der Konserativen wird die Überweisung des Antrages an eine Kommission abgelehnt.

Es folgt die Beratung des sozialdemokratischen Antrages Agler und Genossen: Die verbündeten Regierungen zu erlauben, dem Reichstag bis zur nächsten Sitzung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen 1) die Errichtung von Gewerbegerichten obligatorisch gemacht und deren Zuständigkeit auf die Entscheidung von Streitigkeiten ausgedehnt wird, die aus dem Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis aller im Gewerbe, Bergbau, in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, im Handel und Verkehr oder als Getande beschäftigten Personen bestehen; 2) die Teilnahme an den Wahlen und die Benutzung von Wählerstimmen eines Gewerbegelehrten auf die den genannten Berufen beschäftigten weiblichen Personen ausgedehnt wird; 3) die Beteiligung des Wahlrechts und der Wählbarkeit auf das vollendete zwanzigste Lebensjahr herabgesetzt wird.

Hierzu ist heute folgender Antrag der Abg. Lindemann, Agler und Genossen eingegangen: Der Reichstag wolle unter Aufhebung des Antrages Agler beschließen, die verbündeten Regierungen zu erlauben: 1) dem Reichstags die Errichtung von Gewerbegerichten vorzulegen, wonach zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen einerseits und Handlungsgehilfen und Beurlaubten andererseits laufmännische Schiedsgerichte errichtet werden; 2) dem Reichstags eine Novelle zu dem Gesetz, betreffend die Gewerbegerichte, vorzulegen zu dem Zweck a. eine geordnete Aufstellung der Wählerlisten wirksamer zu machen; b. die Errichtung von Gewerbegerichten obligatorisch zu machen, soweit nicht die Landesregierung wegen mangelnden Bedürfnisses Ausnahmen gestattet; c. die Kompetenz der Gewerbegerichte als Einigungsämter (§ 60 des Gesetzes betr. die Gewerbegerichte) dahin zu erweitern, daß dieselben auch ohne Anrufen der streitenden Parteien für die Beilegung der Streitigkeiten wirken können.

Abg. Zubeil (Soz.) begründet den Antrag mit dem Hinweis auf die große Bedeutung, die die Gewerbegerichte für die Arbeiter

gewonnen haben. Auch die Arbeitgeber erkennen die gute Wirkung derselben zum Teil an. Kräftigen machten die Arbeiter in vielen Dreißigsten größten Umfangs noch bis jetzt bezüglich auf die Einrichtung von Gewerbegerichten. Ferner verlangt der Antrag eine erhebliche Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf die Handlungsgehilfen, Dienstboten u. und die Teilnahme der weiblichen Arbeiterinnen an Gewerbegerichten. Nebenrumpfschlicht schließlich die Ausdehnung der Schiedsgerichte als Einigungsämter.

Hg. Trimborn (Centr.) führt aus, der von den Sozialdemokraten verlangte bebingungslose obligatorische Charakter der Gewerbegerichte sei ein Gebot, der heutzutage noch nicht genug ausgeübt sei. Dasselbe gelte betreffend der Ausdehnung der Gewerbegerichte auf Gefinde sowie auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und auf weibliche Arbeiterinnen. Nebenrumpfschlicht dann namentlich noch zwei Detailforderungen seines Antrages: bessere Regelung des Wahlverfahrens durch geordnete Aufstellung der Wählerlisten, sowie Ermöglichung eines spontanen Eingreifens der Gewerbegerichte als Einigungsämter auch ohne Anrufung seitens der streitenden Parteien. Gerade ein solches Eingreifen werde sich um so wertvoller erweisen, als sehr oft keine Partei den Anfang mit Anrufen des Einigungsamtes zu machen geneigt sei.

Staatssekretär Niederberg bemerkt aus Anlaß einer Äußerung des Vordröner, daß das Reichsjustizamt auch gegenwärtig noch sehr stark mit geschäftlichen Arbeiten belastet sei, so namentlich auf dem Gebiete des Versicherungsrechts, des Urheber- und Verlagsrechts u. Die Verhandlungen über die Frage kaufmännischer Schiedsgerichte seien noch nicht zum Abschluß gelangt; über die einzelnen herrschenden noch Meinungsverschiedenheiten, so darüber, ob die kaufmännischen Schiedsgerichte an das Gewerbegericht angeschlossen sein oder an die Amtsgerichte. Man sei aber ernstlich und unausgesetzt mit dieser ganzen Frage beschäftigt.

Hg. v. Stumm (reißend) führt aus, die Wünsche über die Tätigkeit der Gewerbegerichte seien doch sehr geteilt, auch bei den Arbeitern. Nebenrumpfschlicht führt aus, daß bei den Arbeitern die Handwerker majorisiert und die Handwerker wiederum die großen Fabrikanten. So komme es, daß z. B. in Berlin sogar unter den Arbeitgeberkreisen Sozialdemokraten seien. Jede Wahl mit gleichem und gleichem Wahlrecht läßt die Leidenen und kommt den Sozialdemokraten zu gute. Man sehe das auch bei den Krankenversicherungen; das sei eine Tyrannie, die man unmöglich so weiter lassen könne. Nebenrumpfschlicht erwidert, daß man sich nicht gegen jede Kompetenz-erweiterung der Gewerbegerichte und dagegen, sei obligatorisch zu machen. Ebenso wenig angezweifelt erscheinen ihm kaufmännische Schiedsgerichte, man sehe damit nur Prinzipiale und Angehörige aufeinander. Er und seine Freunde würden keinem Gesetz zustimmen, das der Macht und der Autorität der Sozialdemokratie neue Maßung gebe.

Hg. Gilke (natl.) erwidert speziell dem Vordröner, daß man in wirtschaftlichen Angelegenheiten denn doch bessere Erfahrungen mit den Gewerbegerichten gemacht habe, namentlich haben sie die Wendung von Streitigkeiten beschleunigt. Man darf, das ist die Ansicht meiner Freunde, unter keinen Umständen an dieser Institution rütteln. Nebenrumpfschlicht führt aus, daß die Ausdehnung der Gewerbegerichte auf Gefinde, Land- und Forstarbeiter seien seine Freunde nicht einverstanden. Sehr zweifelhaft würde der Antrag Trimborn auf geordnete Aufstellung von Wählerlisten sein, aber allerdings unter der Voraussetzung, daß sich endlich einmal die anders denkenden Arbeiter ebenso kräftig organisieren wie die sozialdemokratischen. Das sei die höchste Zeit, denn die Sozialdemokratie sei für die Arbeiter das größte Übel. Der Trimbornsche Antrag sei ihm im allgemeinen sympathisch, aber von dem Punkte betr. das Einigungsamt verpörrte er sich gar nicht; diesen bitte er abzulehnen. Denn die Arbeiter freiten überhaupt nicht, wenn es ihnen schließlich geht, sondern wenn es ihnen gut geht, und da helfen die Einigungsämter nicht.

Hg. Schrader (reiß. Vg.) findet es sehr interessant, wie beschränkt sich der sozialdemokratische Nebenrumpfschlicht über die Gewerbegerichte geäußert habe. Ausdehnung und weiterer Ausbau dieser Institution sei zweifellos sehr wünschenswert. Aber so leicht ist die Sache doch nicht, wie sich die Antragsteller immer die Sache vorstellen. Die Gewerbegerichte obligatorisch zu machen, erscheine ihm nicht angezweifelt, die freie Initiative der Städte verdiene den Vorzug. Auch in Bezug auf die personale Ausdehnung der Gewerbegerichte gehe der Antrag der Sozialdemokraten wohl etwas zu weit. Einverständnis kann man aber sein mit der Ausdehnung des aktiven und passiven Wahlrechts auf die Frauen und mit kaufmännischen Schiedsgerichten. Er und seine Freunde seien jedenfalls zur Mitarbeit in einer Kommission bereit.

Jetzt erfolgt Vertagung.  
Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Etat des Reichsamtes des Innern.

### Aus aller Welt.

#### Infolge des Unwetters

Der letzten Tage kommen Hochwasser-Nachrichten besonders aus Südwestdeutschland. Im böbischen Oberland hat das Hochwasser für viele tausend Mark Holz fortgeschwemmt und die Forstwege zerrissen. Aus Jurtwangen melden die Wälder fürchterlichen Sturm, der in den Wäldern unvorstellbaren Schaden angerichtet hat. Das Hochwasser riß verschiedene Brücken und Wehre weg. In Hisingen hat das Wasser die Straßen überflutet und dringt in die Häuser ein. Aus Donaueschingen meldet das badi'sche Nachrichtenbureau, daß die Brigach eine Höhe erreicht hat, welche die Sperrung der Kaiserbrücke notwendig machte. In Neustadt im Schwarzwald ist der „Bad. W.“ zufolge dem Hochwasser ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Aufferer Bauer aus Gredgen, der mit Arbeitern beschäftigt war, zum Schutz der unterwachsenen Ufer der Wutach Nannsbäume in den Bach zu hängen, stürzte in das Wasser und wurde fortgerissen. Auch im Wiesenthal hat das Hochwasser nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet. Auch im Mittelrheingebiet ist infolge der großen Niederschläge im Süden Hochwasser zu erwarten. Lahn, Mosel und Main stiegen binnen 24 Stunden um 1/2, der Rhein seit Sonnabend um 3 Meter. Angehörig des anhaltenden Regenwetters, sowie der neuesten Wellungen über das rapide Steigen des Wassers bei den Oberhochwasserstationen, sind am Mittelrhein bereits Vorkehrungen gegen Hochwasser getroffen.

#### Ueber den Aufenthalt des Prinzen und der Prinzessin Heinrich

melbet der „Dra. Alchd“, daß Prinz und Prinzessin Weihnachten, sowie Neujahr in Hongkong verbrachten. Mitte Januar gedachten sie eine Reise nach Siam anzutreten, um dem Könige und der Königin von Siam einen Besuch abzustatten. Vom Lande des

zweißen Elefanten besetzt sich bräunliche Haar nach Kialtschau, via Shanghai. Die Prinzessin beschäftigt, mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ im April wieder die Heimreise anzutreten.

### Ein sibeles Gefängnis.

Von 5. bis 9. Januar wurden in den brager Vorstädten, insbesondere in Jytko, zahlreiche Einbruchdiebstähle verübt, ohne daß es der Polizei gelang wäre, den Tätern auf die Spur zu kommen. Erst am letzten Mittwoch wurde der Verdacht gegen zwei bereits abgeklärte Diebe rasch, die sich zu derselben Zeit, zu der die Diebstähle verübt wurden, bei dem Bezirksgericht in Jytko in Haft befanden. Wie nun die Erhebungen ergaben, hat einer dieser Diebe mit der Nichte des Gefängniswärters ein Liebesverhältnis angeknüpft. Dieser übertrug ihm die Schlüssel des Gefängnisses, jedoch er mit seinen Komplizen zwei Mal des Nachts das Gefängnis betrat, Einbruchdiebstähle verübte, die gestohlenen Sachen noch in der Nacht verkaufte, sich in Kaffee- und Birtshäusern in der Nacht herumtrieb und Gharen und Bier in das Gefängnis heimlich früh zurückbrachte, ohne daß es von dem Gefängniswärter bemerkt wurde. Die Nichte des Gefängniswärters wurde verhaftet, der Gefängniswärter suspendiert.

### Die Rückkehr des Kolumbus.

Bekanntlich haben die aus Kuba abgehenden Spanier die Gebiete ihres Nationalheros, die Küste in der Kathedrale von Havana ihre Ruhestätte hatten, nach der Heimkehr überführt. Der Sarg des Kolumbus ist nach der Ankunft des Transportschiffes in Cadix, wie von dort berichtet wird, geöffnet worden. Asche und einige Knochenreste fand man darin. Eine Art unheimlicher Neugier fand also nicht mehr von dem Leib des großen Entdeckers Amerikas übrig, als von dem einsigen Nieselnleib des spanischen Kolonialbesitzes heute übrig ist: Asche und einige Knochenreste. Der Sarg wurde dann wieder geschlossen und wird jetzt für die Fahrt nach Sevilla gebracht, wo er in der Kathedrale beigesetzt und fortan stehen wird. Die Feierlichkeiten der Beisetzung, zu denen die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Einladungen erhielten, sind nach einem königlichen Dekret in der amtlichen „Gaceta“ geregelt. Den Leberresten werden danach die Ehrenbezeugungen erweisen, wie die Kriegesgehe für im aktiven Dienst verlorene Generalkapitäne vorsehen, abgesehen von den Befähigungsfeierlichkeiten, die der Kreuz veranfaßt. Ein prachtvolles Marmordenkmal, das der Bildhauer Susillo anfertigte, wird unweit der Stätte, wo der Sarg des Weltentdeckers den ewigen Schlaf schlief, in der Kathedrale die Asche des Kolumbus aufnehmen. Während der Beisetzung werden auf den öffentlichen Gebäuden die Nationalflaggen halbmastig flattern, die Häuser der Straßen, die der Leichnag passieren wird, schwarz verhangen sein, zahlreiche Kanonenschüsse während des ganzen Aktes abgegeben werden; die gesamte Garnison wird in den Straßen Spalier bilden, der Sarg von höheren Offizieren getragen werden, der Herzog von Bergana, der einzige lebende Nachkomme des Kolumbus, nebst Staboffizieren ihm das Geleit geben. All dieser Totempomp kann über eines nicht hinwegtäuschen: Man wird in den Geschichtsbüchern die letzte Mährche des Kolumbus neben die bewährteste erste Mährche stellen, und die nachden Jahren 1492 und 1899 werden Spaniens Aufblühen, seine Weltmachtherrschung, seinen Niedergang, die Geschichte von vier Jahrhunderten, kurz und klar umgreifen.

### Familie Roschweiler.

Roman von F. Kind-Völkelsburg. (Nachdruck verboten.)

12 (Fortsetzung.)  
Es konnte Franz Ranzau eigentlich gar nicht befremden, als sie ihm eines Abends, eine halbe Stunde vor Eröffnung der Vorstellung, für welche eine Veranordnung der Diva mit ihrer Bewilligung angekündigt worden war, erklärte, daß Margarete sich am Auftreten hindere. Bereits am vorhergehenden Abend zeigte sich Mademoiselle Angelina widerpenig, eine Rede auf ungelautetem Pferde auszuführen, sah sich aber doch auf Anlaß ihrer Kollegen zum Nachgeben gezwungen. Der Direktor hatte indessen sehr wohl einen bekannten unheilverfündenden Blick aus ihren Augen bemerkt, der ihn auf einen unwillkommenen Zwischenfall hätte vorbereiten können. Dennoch war er auf etwas, wie es ihm jetzt in Aussicht gestellt wurde, nicht gefaßt gewesen.

Nur mit Mühe beherrschte er seine gewaltige Aufregung und versuchte, Mademoiselle Angelina in freundlich, aber entschiedenem Tone auf ihre Verpörrung, nicht durch eine Laune die Durchführung des Abend-Programms unmöglich zu machen, hinzujuwieken. Er mußte aber bald einsehen, daß jeder Versuch, die Dame umzustimmen, ein vergeblicher sein würde. An den häßlichen Ausdruck ihres Gesichtes neben einer Ruhe, welche er nie zuvor an der lebhaften Französin wahrgenommen, und die ihn unwohliger reizte, als sie eine eckigste war, erkannte Franz Ranzau jedoch, daß er sich vergeblichen Demütigungen aussetzen würde, wenn er noch weiter in sie dringen wollte. So wandte er ihr kurz den Rücken, Mademoiselle Angelina in einiger Verwunderung, welche schnell einer banger Vorahnung Platz machte, stehen lassen.

Sie hatte sich nicht getäuscht. Der Höhegrad von Erregung, in welcher sie Franz Ranzau durch ihre Weigerung, aufzutreten, versetzte, hatte diesen plötzlich einen Entschluß fassen lassen, der ihn bis jetzt noch fern gelegen. Flora sollte helfen. Sollte sie nicht recht? Wie lange noch, und sie würde den Weg betreten, den ihre Mutter gegangen war — nicht zu ihrem Nachteil. Ob nun eine kurze Zeit früher — was lag daran? Sie allein konnte ihm in dieser Stunde beistehen und mit einem Male die Ketten zerschneiden, die ihn in der letzten Zeit zum Sklaven von Weiberlaunen gemacht hatten.

Er stimmte der nahegelegenen Wohnung zu, wo er Frau Doris mit einer Handarbeit am Fenster sitzend und Flora mit der Bedienung des Theatrisches beschäftigt fand. Weich vor Aufregung ergaßte er den Vorschlag mit Mademoiselle Angelina.

„Ich habe heute keine Nummer, die ich einschleichen könnte“, rief der erregte Mann mit zitternder Stimme aus. „Die Damen Gilly, die teilweise hätten aussehnen können, sind beurlaubt, und dieses fortwährende Wenden des Programms macht das Publikum mistrauisch. Regina, wenn —“

Frau Doris schrak sichtlich zusammen. Das junge Mädchen aber stellte den Direktor, den sie in der Hand hielt, auf den Tisch und wandte sich voll Franz Ranzau zu.

„Ich will, ganz gewiß will ich, und Du brauchst nicht zu fürchten, daß ich steden bleibe. Ich werde die Menschen garnicht ansehen.“

Aus ihren Worten sprach die größte Bereitwilligkeit, aber sie machten ihn doch auf ihre Schen vor der Deffentlichkeit aufmerksam, die sie seit jeder bezieht.

Frau Doris wollte auch noch Einwendungen machen, aber sie kam nicht mehr dazu. Ihr Waite war in einer fieberhaften Aufregung, und die Zeit drängte. Flora erschien äußerlich ruhig und fest entschlossen. Sie wollte nicht an sich selber und ihre kindliche Furcht denken, sondern nur daran, daß endlich einmal ein Augenblick gekommen war, in welchem sie dem Pflegevater einen größeren Beweis ihrer Dankbarkeit geben konnte, als durch ein immer freundschaftliches Bemühen für sein Wohlbestehen. Ihr blieb auch gar keine Zeit zur weiteren Ueberlegung. Aber das Herz klopfte zum Zerpringen in der Brust, und sie hatte eine namenlose Angst. Ihrem festen Willen gelang es indessen, sich ruhig zu zeigen und ihr ganzes Sinnen und Denken auf den einen Punkt zu konzentrieren, wie sie die sich gestellte Aufgabe zur Zufriedenheit des Pflegevaters würde lösen können. Sie verließ bald darauf mit ihm das Haus, nachdem sie ihre Toilette beendet, und kam im Circus angelangt, mußte auch Franz Ranzau ihr das Pferd vorführen, da das Zeichen für das Auftreten der Schulkreiterin bereits gegeben wurde.

Der donnernde Applaus, mit welchem man Mademoiselle Angelina zu empfangen in Begriff stand, verstumte auf den Lippen, als die blasse, vornehme Mädchen-Erscheinung auf einem prachtvollen arabischen Fuchshengst in die Bahn ritt. Flora sah im ersten Augenblick totenblich aus, nicht eine Spur von Farbe war über ihren Wangen. Erst der wiederholte einfache Ritt durch die Manege unter den Klängen der Musik brachte ein seines Not in ihr Gesicht zurück und begann ihre Züge, die etwas Starres gehabt zu haben. Die Notwendigkeit, sich zu fassen, drängte sich ihr auch schon in einem noch schwachen, aber ansichwillenden Murren von den hinteren Extremitäten und einem Teil der Bogen her auf. Mit einer energischeren Bewegung nahm sie eine sichere Haltung im Sattel an, und ein entschlossener Ausdruck machte sich in ihrem feinen Gesicht bemerkbar. Aber die letzte Spur von Farbe war wieder daraus verschwunden, während sie sich und harblühend ihre Augen über das Publikum gleiten ließ. Die Notwendigkeit zwang sie, ein Ziel im Auge zu behalten: etwas Zufriedenstellendes zu sehen.

Und sie leistete nicht nur dies. Mit jeder neuen vorgeführten Gangart des edlen Tieres, das den leiseren Druck der Hand seiner Herrin folgte, wuchs die Begeisterung des Publikums. Man hatte Neuliches gesehen — gewiß! Mit Sporen, Zügel und Reitgeräte mochte ein Mann ein solches Pferd regieren, wie aber war es diesem, in dem schwarzen Reittleide so zart und schwächlich erscheinenden jungen Mädchen ohne jegliche Anwendung derartiger Mittel möglich?

Für Flora war indessen die vielfältige Menschenmenge nicht mehr vorhanden. Anfangs hatte ihr Pferd sie geführt, nicht sie das Pferd. Erst der Beifall brachte sie wieder zu sich und erfüllte sie mit Siegesfreude. Der Beifall trieb auch die Farbe in ihre Wangen zurück und ließ ihre Augen in innerer Befriedigung aufleuchten. Sie hatte das Bewußtsein, dem Vater einen großen Dienst geleistet und seine Zufriedenheit in vollstem Maße erworben zu haben. Das galt ihr mehr als der Jubel dieser Menge.

Ein donnerer Applaus folgte ihr, als sie, über die Barriere hinweggehend, dem Ausgang zurrte. An der Hand des Pflegevaters mußte sie noch einmal in die Manege zurückkehren, dem Publikum in üblicher Weise zu danken. Sie war aber kaum im Stande, der an sie gestellten Forderung zu genügen. Die sie umgebende Welt verschwam vor ihren Blicken. Mäß und zitternd mußte sie sich auf Franz Ranzaus Arm stützen, um nicht der Menschenmenge eine ohnmächtige Schwäche zu zeigen, die von dieser vielleicht belacht und höheltet worden wäre.

Als sie hinausschritt, fiel ihr Blick auf einen Herrn, welcher sich ganz dicht neben dem Ausgang aufgestellt hatte, vermutlich, um die Künstlerin noch einmal in unmittelbarer Nähe zu sehen. Sie fiel etwas an ihm auf, ohne daß sie sich dieser Thatsache bewußt wurde, und ihre Augen wurzten sichtlich in den seinen. Nicht weniger schien ihr Anblick einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn zu machen. Sie sah ihn deutlich zusammenzucken, als ihr Blick dem seinen begegnete.

Daß sie sich nicht getäuscht, sollte sie eine Viertelstunde später zu bemerken Gelegenheit haben. Als sie, von einem der Diener begleitet, das Haus verlassen wollte, sah sie denselben Herrn an der Thüre stehen; er schien sie offenbar zu erwarten. Er trat zwar beschleunigt einen Schritt zurück, doch begegnete seine Augen den ihren mit ein en so forschender Ausdruck, daß kein Zweifel über eine besondere Anteilnahme an ihrer Person aufkommen konnte. Eilig schlüpfte sie an ihm vorbei auf die Straße hinaus.

Als Flora sich an diesen ereignisvollen Abend zum Schlaf niederlegte, konnte sie denselben lange nicht finden. Vor ihren Augen flirrte und flimmerte noch Lichterglanz, und sie fühlte sich beunruhigt durch neugierige Blicke, welche noch immer auf sie gerichtet waren. Vor allem anderen aber sah sie ein Gesicht im Geiste vor sich, und zwei Augen mit einem Ausdruck auf sie gerichtet, der ihr, indem sie sich denselben vergegenwärtigte, das heiße Blut noch jetzt in die Wangen trieb.

Das Gesicht hatte etwas merkwürdig Bekanntes für sie gehabt, und den Augen begegnete sie sicherlich nicht zum ersten Mal im Leben. Aber wo sah sie dieselben zuerst?

Das angestrengte Nachdenken führte Flora zu keinem Schluß. Vergebens suchte sie ihre Erinnerung zu beleben, bis sie endlich zu der Ueberzeugung gelangte, daß nur irgend eine Ähnlichkeit sie getäuscht. Von Minderheit überwältigt, sank sie endlich in einen tiefen, traumlosen Schlaf. (Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

Wie stets nach Verlauf von zwei Jahren so wird auch in diesem Frühling wieder ein Verkauf zum besten des **Grafen Adolph-Frauen-Vereins** stattfinden, und zwar in der ersten Woche des März. Wir bitten die geehrten Damen, die uns sonst in freundlicher Weise Gegenstände gesandt haben, dies jetzt schon in Aussicht zu nehmen. Deden verkaufen sich schwer, kleine nützliche Gegenstände leicht. Gaben nehmen in Empfang:

- Frau Geh. Ober-Kirchenrat **Hansen**, Wollstr. 14;
- Frau Professor **Harms**, Gortorffstr. 7;
- Fräul. **C. Hagen**, Bismarckstr. 30;
- Fräul. **M. Hesse**, Catharinenstr. 19;
- Frau Reichsräte **Zeuge**, Bismarckstr. 24;
- Frau **Kollstedt**, Bismarckstr. 24;
- Fräul. **A. Nieten**, Kant.-Allee 29.

**Bieh- und Heu-Verkauf**

zu **Achterholt.**

Hausmann **Herm. Martens** daselbst läßt am **Dienstag, den 21. Febr. d. J.**, nachm. 2 Uhr anjgd., in und bei seinem Hause:

- 1 4jähriges braunes Stuttpferd, fehlerfrei, sehr starkes Arbeitspferd,
- 9 tieidige 3- u. 2jährige beste Quenen, nahe am Kalben,
- 1 2jähr. Stier,
- 12 bis 14 trachtige Schweine, alsdann nahe am ferkeln,
- 10 bis 15,000 Pfund gut gewonnenes Heu

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein

**W. Gloystein, Aukt.**

**Pferde-Auktion.**

Meisendorfer. Der Pferdehändler **Sübbe Duren** aus Roggenstede läßt am **Dienstag, den 24. d. M.**, nachm. 1 Uhr auf, bei **Bruns Wirtshaus** in Meisendorfer öffentlich gegen Meistgebot und Zahlungsfrist verkaufen:

20 **Lithauer**

**Doppelpouys.**

Kauflustige ladet ein **E. Weunnen, Auktionator.**

**Nachfuge.**

Hausmann **Heinrich Dannebaum** in **Wetterburg** läßt in dem am **Dienstag, den 24. Januar d. J.**, nachm. 2 Uhr, stattfindenden Verkauf die **7jährige trachtige Stute „Alida“**, belegt v. „Einar“, mit verkaufen, wozu einladet **W. Gloystein, Aukt.**

**Immobil-Verkauf**

**Sandkrug, Gerhard Rosenbohm** zu **Söven** beabsichtigt seine daselbst gelegene **Besitzung**, bestehend aus einem frequentierten Geschäftshaus nebst Gartengründen, zu verkaufen, eventl. auf längere Jahre zu vermieten, und ist hierzu Termin auf **Sonnabend, den 21. Januar d. J.**, nachm. 3 Uhr, in **Warneus Wirtshaus** „Zum Sandkrug“ angesetzt, und soll bei angemessenem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

In dem Hause ist seit vielen Jahren ein Manufaktur-, Kolonial-, Eisen- und Kurzwarengeschäft betrieben; dasselbe ist solide gebaut, hat die beste Geschäftslage und darf dessen Verkauf mit Recht empfohlen werden. **F. Lenguer, Auktionator.**

**Ipwegermoor.** Zu verkaufen 2 trachtige **Schweine**, die Anf. Febr. ferkeln. **D. Nowold, Petersstein, Woldtine.** Zu verkaufen ein trachtiges **Schwein**, welches im Februar ferkelt. **Job. Sanders.**

Prima junges **Kohlestich**, sowie **Wurrt** u. **Agelholz** wieder vorräthig. **A. Spierermann!**

**Ausführung von Brunnenbauten**

auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 600 m Tiefe, für Fabrike, Wasserwerke, Landwirte, Private weitgehendste Garantie; Bohrwertzeuge, Röhren, Ziller, Kammgeräte, Feuerbrühen u. Pumpe Schläuche liefern billigst. **D. S. Hornung, Oldenburg i. Gr.**

Verehrte Hausfrauen!

**Necht Franch Kaffee**

in Holztischen

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



**Heinrich Franch'söhne**  
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand  
Königliche Patent-Fabrikanten

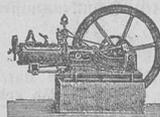
ist der **allerbeste Kaffee-Zusatz!**

Sie brauchen **viel weniger** davon zu nehmen als von anderen billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigeren, nahrhafteren Kaffee von hochfeinem Geschmack und schöner Farbe.

1/2 Pfund **Franch-Kaffee** ist für 20 Pfg. in jedem Kaffee- und Kolonialwarengeschäft käuflich.

**Benz & Cie.**

Rheinische Gasmotorenfabrik **Mannheim.**



**Motor Benz** mit Glührohrzündung stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.

4300 Motore mit

22000 **Pferdekraften** abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.

Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:

**Herm. Meyer, Maschinenfabrik.**

**Ballblumen**

zu Garnituren, gebunden und einzelne Blüten, Straußfedern und Marabouts trafen in großer Auswahl ein.

**E. Klusmann.**

**Deutscher Stenographen-Verein**

Einigungssystem Stolze-Schrey.

**Freitag, 20. Janr.** abends 9 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“: Beginn eines **Unterrichts-Kurses.**

Honorar 6 M. Militär frei. **D. W.**



**Bieh-Verkauf.**

**Mundesloh.** Der Baumann **Fr. Dannebaum** daselbst läßt am **Sonnabend, den 21. Januar,** nachmittags 2 Uhr,

- 1 schwere tieidige Kuh, sämtlich nahe am Kalben,
- 9 tieidige 3- u. 2jährige Quenen,
- 16 trachtige Schweine bester Rasse, nahe am ferkeln,
- 50 Hanfen Bohnenstangen, Dachstühle u. Brennholz öffentlich meistbietend verkaufen. **G. Gerverkamp, Aukt.**

5000 Mark jährlich zu verdienen mit jede 100 M. Kapital. Man verlange Gratis-Prospekt: Exportfabrik Budapest, Mariag. 42.

Die besten **Anthracitkohlen** von Beseh **Raugenbraun** trafen wieder ein. **Carl Ed. Vophaufen.** (G. Dirlage Nachf.)

**Oldenburg.** Am **Montag, den 23. d. Mts.**, vorm. 10 Uhr, werde ich bei **Friedrich Gasthof**, Heiligengeiststraße, hieselbst:

20 **Lithauer**

**Doppelpouys**

gegen Barzahlung verkaufen. **Sübbe Duren** aus Roggenstede.

**Ein Wohnhaus**

an verkehrsreicher Lage hiesiger Stadt, worin seit langen Jahren **Handlung** und **Wirtschaft**, sowie **Bäcker** betrieben worden, habe ich zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **W. Köhler, Aukt.**

**Leintuchen u. Leintuchenehl, Mülltuchen, Futterknochenmehl, Roggen-Weizen-Futtermehl** pr. 100 Pfund **4 5/20**, bei 10 Sack billiger.

**J. D. Willers.**

**Flaggen, Banner u. Wimpel**

in allen Größen u. Farbenstellungen empfohlen

**A. G. Gehrels & Sohn.**

**Spezial-Geschäft für Bier- und Mineralwasser-Verband** preiswert zu verkaufen. Reingewinn pro Jahr über 5000 M. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anfragen unter **A. Z. 397** an die **Exp. d. Bl.** erb.

**Königl. Sächsische Landes-Lotterie.**

100,000 Lose, darunter 50,000 Gewinne und eine Prämie im Betrage von:

- 1 Prämie **200,000**,
- 1 Gewinn **500,000**,
- 1 **300,000**,
- 1 **150,000**,
- 1 **100,000**,
- 1 à 60,000, 3 à 50,000, 4 à 40,000,
- 7 à 30,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000,
- 12 à 10,000, 62 à 5000, 80 à 3000

u. c. Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle **Mark 700,000.**

Die Lotterie besteht aus 5 Klassen, die erste wird gezogen am **9. und 10. Januar 1899.**

Hierzu empfiehlt Lose:  $1/10$  à 4,40,  $1/5$  à 8,80,  $1/3$  à 22,  $1/4$  à 44 M und für alle 5 Klassen  $1/10$  à 22,  $1/5$  à 44,  $1/3$  à 110,  $1/4$  à 220 M

Die konfessionierte Kollektion **Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.**



**!Bade zu Hause!** Fabrik u. Lager in Badeapparaten u. Klosetts. Installation von Wassere u. Gasleitungen. Reparaturen prompt u. solide. **S. D. Hornung,** Rummelstr. 10.

**Oberhausen.** Kann diesen Sommer noch 2 **Sintenter** auf guter **Reiweide** in Grauing nehmen. **Gesh. Lange.**

**Schürzen u. Korsetts.**

Große Auswahl. Billige Preise. **W. Weber,** Laugestr. 86.

**Briefl. Unterricht**

in einfacher u. doppelter Buchführung, **Schönrechnen, Handschrift** unter Garantie des Erfolges von **C. Janes, Dortmund,** Größtes deutsches Handelslehr- Institut. Nähere Auskunft, sowie Prospekte zu gratis bei meinem Vertreter **Herrn C. Wolbenhauer, Oldenburg,** Mottenstr. 6, bei **Herrn Colffeur F. Sievers.** Zu sprechen von 12-3 Uhr und von 6 Uhr abends.

**Briefmarken- u. Sammlungen** sowie einzelne bessere Marken **Münzen und Medaillen** sucht zu kaufen **H. Dönes, 3. Ehrenstraße 21.**



**700 Abbildungen**

verleitet franco gegen 30 S (Briefm.) die **Chirurg. Gummiwaren u. Bandagenfabrik von Müller & Co., Berlin S.,** Pramenstraße 43.

**Oldenburg.** Empfehle gutes **Dachreiß** von der **Quincke**, großes **Band** **J. Willers, H. Dohnhoffstr. 3.**

# Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 20. Januar 1899, nachm. 4 Uhr, gelangen in Lüdes Wirtshaus zu Osterburg:

- 4 Nähmaschinen, 8 Sofas, 2 Stühle, 10 Tische, 1 Glaschrank, 2 Kleiderchränke, 4 Regulateure, 30 Bilder, 10 Spiegel, 5 Kommoden, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Koffer, 1 Pult, 2 Teppiche und sonstige Gegenstände,

Feener: 1 Handwagen, 2 Vogelbauer, 2 Bettstellen,

Sodann: 1 Schwein gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zu verk. eine eiserne Büngerechtr. 15.

Leuchtenburg. Zu verk. 2 trächt. Schweine, welche Mitte Februar fereln. S. Drensdorf.

Heidkamp. Zu verk. 4 trächt. Schweine, nahe am Fereln. S. Diers.

Empfehle mich zum Schneidern. W. Gallerfeld, Bringsfinaue 2.

Für Wirte und Lokalinhaber.

Ich liefere Postkarten mit Aufstichen, bunt und in Photographien, zu tausenden Preisen. G. Kahlmeyer, Photograph, Notenstr. 11.

# Musik!

Jedermann kann sofort spielen. Das beliebteste Instrument der Gegenwart ist Menschengames Gitarre. Zither mit unterlegbaren Notenplatten. Patent-Nr. 60200 u. 63702. Von jedem sofort zu spielen.

Niederlassung und Vertretung:

Herm. Rauh, Saarenstr. 37, Ecke Theaterwall.

Man verläume nicht, dies wunderbare Instrument in Augenschein zu nehmen.

Zu besetzen und anzusehen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später auf gute Hypotheken mehrere Kapitalkon von 1000 bis 15000 Mk. C. Weimann, Auktionator, Theaterwall 9.

Wohnungen.

Gesucht zum 1. Februar eine ff. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Stall u. Bodenraum. Näheres in der Expedition b. Bl.

Zaden mit Kabinett, sehr passend für einen Rechnungsführer, oder als Kontor zu vermieten. Wohnung für einen alleinstehenden Herrn ev. im Hause. Näheres Stauffstraße 21.

Zu verm. die Unterwohnung nebst Souterrain u. Garten. Lindenallee 37.

Für eine kleine Familie wird zum 1. Mai eine ruhige Wohnung im Preise von 350-420 M gesucht. Saarentorviertel bedarft. Offerten unt. S. G. 49 an die Ann.-Exp. von F. Büttner, Oldenburg i. Gr.

Gesucht ein kleiner Laden mit Wohnung, am liebsten am Steinweg.

Nachfragen in der Expedition b. Bl.

Spwege. Zu verkaufen ein Bullentab, 8 Tage alt. Sins. Pieper.

Herrschöft. Parterre oder Etagenwohnung, ev. mit Pferdestall, Lust- u. Gemüsegarten, zu Mai zu verm.

Kanalstr. 4, oben.

Zu vermieten wegen Verletzung zum 1. Mai d. Js. eine Unterwohnung. Mietpreis 270 M. Lambertstraße 14.

Gesucht eine ff. Stube mit Kochgelegenheit für 2 Personen.

Näheres Frau Albers, Schäferstraße.

Geräumiges Unterhaus mit Garten im Preise von ca. 550 M zum 1. Mai d. Js. zu mieten gesucht. Frants-Offerten unt. R. 5711 an die Exped. b. Bl. erbeten.

Coerften. Zu vermieten zum 1. Mai d. Js. eine schöne Oberwohnung mit Zubehör. Näheres

Memmenstraße 111 unten.

Drielakermoor. Zu vermieten eine Oberwohnung. Bremer Chauße 12.

Bakanz und Stellengesuche.

Gefeln bei Berne. Gesucht auf Mai ein tücht. u. solider Müllergehilfe. Joh. Bischoff

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. G. Höber, für den lokalen Teil: W. Ebers, für den Anzeigenenteil: P. Madomsky, Rotationsdruck und Verlag von W. Scharf in Oldenburg

# Die Maskerade

des „Klub Kameradschaft“

Montag, den 13. Februar, im „Hotel zum Lindenhof“

Der Vorstand.

Gabelsbergerscher Stenographenverein.

Neuer Kursus für Anfänger.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen auf Jahresstellung nach Nordsee zum 1. Mai gegen hohen Lohn. Zu erfragen bei S. Bödel, Carlstr. 1.

Für meine Buchdruckerei suche ich zu Oftern

2 Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen. F. Böttner.

Umsandgehälter auf jogleich eine gute Köchin für ein großes Restaurant. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Meganderstraße 1.

Zwischenjahr. Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht, desgleichen für meinen Piegelmeister zwei Jungen im Alter von 16 Jahren gegen hohen Lohn. W. Vertram.

Für ein junges Mädchen suche ich eine Stelle zum 1. Februar als Hauswirtschafterin oder junges Mädchen im ländl. Haushalt. N. Wigger, Vermittler, 1. Döbberstr. 12.

Suche zu Oftern einen

Lehrling für meine Buchdruckerei.

B. Scharf.

Suche für Bremen zum 1. März ein tüchtiges Hausmädchen, hoher Lohn. Mädchen mit guten Empfehlungen werden ersucht. Zeugnisse und Photographie zu senden. D. Schumann, Döbber 70, Bremen.

Eshorn. Gesucht zu Oftern ein

Malerlehrling. Grotelischen.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. Rud. Greve, Amalienstr. 11 b.

Ein junger Mann, Sohn eines Landwirts, der seine Freizeit in einem Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft beendete, sucht auf Oftern eine Stelle in ähnlicher Branche. Offerten unter Z. an die Exped. b. Bl.

Odenburg. Zum 1. Mai ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen, am liebsten vom Lande, welches auf melken kann. D. Oht, Garteninspektor.

Für mein Kontor suche ich zu Oftern einen

Lehrling mit guter Schulbildung. F. Böttner, Buchdruckerei u. Annoncen-Expedition, Papier-Großhandlung.

Gesucht auf sofort oder Mai Mädchen, Knechte, junge Mädchen, Kinder-mädchen und Hauswirtschafterinnen für hier und auswärts. Frau Albers.

Sohn rechtlicher Eltern (Eisen-Beamter), welcher Lust hat, Schlosser zu werden, sucht einen

Meister. Offerten erb. A. Berterich, Bremen, Sommerstraße 39

Osterburg. Zum 1. Mai ein kräftiges Mädchen, welches gut melken kann. Bremerstraße 15.

Thmische-Hohbeide. Gesucht zu Mai eine Dienstmagd von 16-18 Jahren. Feinr. Lübben.

Hude. Gesucht zum 1. Mai ein recht zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann, geg. guten Lohn. G. Waage, Müller.

Unter günstigen Bedingungen suche ich zu Oftern einen

# Lehrling

für mein Geschäft. B. Wenzel, Delikatessen- u. Konserven-Geschäft.

Suche mehrere Mädchen auf gleich und Februar, sowie viele zu Mai. Ww. Nachtwey, Vindentallee.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

# Loyerberg.

Leichenbestattungsverein Loy

Sonntag, den 22. d. Mis., nachm. 3 Uhr: Generalversammlung b. Gastw. Schwarzing, Loyerberg. Tagesordnung: Rechnungsablage, Wahl von Trägern und Berichtendes. Um zahlreiches Erscheinen wird geb. Der Vorstand.

Landwirtschafts-Abteilung

Wesfen der Landgemeinde. Versammlung am Sonntag, den 22. d. Mis., bei Herrn Wilh. Kayser, Petersfehn. Anfang 6 Uhr abends. Tagesordnung:

1. Bericht über die außerordentliche Central-Auslosung-Sitzung am 20. Dezember 1898;

2. Ueber gemeinsamen Ankauf von Samen, Saatgetreide, Düngemitteln und Kalk;

3. Prüfung der Beiträge. Die Mitglieder werden der Wichtigkeit des 2. Punktes wegen ersucht, wenn irgendmöglich vollständig und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

# Ofterer Krug.

Sonntag, den 22. d. M.: Ball für Herrschaften, wozu freundlichst einladet Gust. Diekmann.

# Klub „Thalia.“

Wäffing. Am Sonntag, den 22. d. M. Gesellschafts-Abend mit reichhaltigem Programm. Anfang 6 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

# Drielaker Hof.

Sonntag, 15. Januar: Deffentl. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Gerh. Barkemeyer.

# Bloh, Kleiner Ball.

Sonntag, 15. Januar: Nachmittagszug 3,11 Uhr von Oldenburg nach Bloh. wozu freundlichst einladet G. Brunten.

# Wiefelstede.

Am Sonntag, den 5. Februar: Schinkenball, wozu freundlichst einladet S. Nabe.

# Leichenbestattungs-Verein Neusüdende-Hankhausen.

General-Versammlung am Sonntag, den 22. Januar, nachm. 4 Uhr, in Ww. Gillens Wirtshaus. Zweck: Rechnungs-Ablage; Neuwahl des Vorstandes; Aufnahme neuer Mitglieder. Allezeitiges Erscheinen erwidünscht. Der Vorstand.

# Kaishausen. Sonntag, den 29. Januar: Ball, wozu freundlichst einladet J. G. Caspers.

# Oldenburg. Doodts Etablissement.

Zu nächster Zeit Nur einmaliges Gastspiel (in Durchreis) der in ganz Deutschland bestrenommierten echt russischen Troupe S. A. de Medvedeff, bestehend aus 7 Damen und 5 Herren.

Ich suche auf gleich u. zu Februar einen Kautzer und einen Hausdiener, ferner auf gleich, Februar und zu Mai viele Mädchen für Zimmer, Küche, Haus und Landwirtschaft, sowie Groß- und Kleinknechte u. Hausknechte. Frau Strunt, Haupt-Berm.-Kontor, Fabrikstr. 2.

Gesucht unter günstigen Bedingungen und gegen Zahlung von Gehalt ein fleißiger, mit guten Schulkenntnissen vershener

# Lehrling

von hiesiger Fabrik. Offerten unter Nr. 1019 an die Exped. b. Bl. erb.

Eine Weingroßhandlung an einem der ersten Produktions-Plätze der Mosel sucht tüchtige, bei der Engros-Rundschafft eingeführte

# Beretreter

gegen Provision. Offerten sub K. D. 7540 an Rudolf Woffe, Köln.

Für Anfang April d. Js. für die auf meinen im Dringenburger und Peter Moor belegenen Mooren begünstigten Arbeiten noch kräftige und solide Arbeiter gesucht. Meldungen beim Aufseher C. Drieböhl, Bege b. Sahm i. D. Peter Labden.

Suche auf gleich einen zuverlässigen Kautzer. P. Helle, Notenstr. 25.

Gef. ein Lehrling gegen Oftern oder Mai. D. Hallmann, Schlacht, Wattenstr. 4.

Gesucht zum 1. Februar ein j. Mädchen höchst am schlicht oder geg. Salär. Schlachtehoffmeister Lehmann, ff. Bahnhofsstraße 4.

In einer Familie, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, findet noch 1 Schüler freundliche Aufnahme. Anerbieten unter N. P. 100 an die Exped. b. Bl.

Höven. Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai eine Magd von 15-17 Jahren. J. F. Albers.

Gesucht per 1. Mai ein akkurates älteres Mädchen, welches bürgerlich kochen und gut waschen und plätten kann, für ein Geschäftshaus in Bremen gegen guten Lohn. Frau Feise, Bremen, vor dem Steintor 113.

Exerften. Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling. S. Meyer, Maler, Marichweg.

Gesucht per 1. Mai ein junges Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten und bei 2 größeren Kindern. Frau Feise, Bremen, vor dem Steintor 113.

Suche für mein Mädel (Mädchen), welches Oftern konfirmiert wird, eine passende Stelle. Robert Müller, Ahtenstr. 6.

# Lehrling

pr. April gesucht. Emil Schmidt, Wilhelmshaven, Drogerie und Parfümerie.

Gesucht zu Oftern od. Mai ein Lehrling. Böttner, Schlachtehofstr. Kurwidstr. 29.